



PFARRZEITUNG

PFARRGEMEINDE ST. MICHAEL MONDSEE

Denn Gott
hat uns nicht
einen Geist
der Verzagtheit
gegeben,

sondern den Geist
der Kraft,
der Liebe
und der Besonnenheit

2 Tim 1,7



Inhalt dieser Ausgabe

<i>Angedacht</i>	3	<i>Haben Sie schon bemerkt,</i>	36
<i>Weihnachtswunsch.</i>	4	<i>Im Gleichklang der Jahrhunderte</i>	38
<i>Brief aus St. Florian.</i>	5	<i>Mesner-Hilfsteam</i>	40
<i>Amtseinführung</i>	6	<i>Katholisches Bildungswerk</i>	40
<i>Der Verein der Freunde</i>	11	<i>O-Antiphonen</i>	41
<i>Die Leo-Päpste - 2. Teil.</i>	12	<i>Neuer Aufbruch im SWH</i>	42
<i>Adventsingen.</i>	14	<i>Wallfahrt Mondsee-Altötting</i>	44
<i>Kleine Dinge</i>	15	<i>Lebenshilfe</i>	45
<i>Krankencommunion</i>	15	<i>Kinderseite</i>	46
<i>Basilikadach</i>	16	<i>Dreikönigsaktion</i>	48
<i>Basilikadacherneuerung</i>	22	<i>Jungschar und Ministranten</i>	49
<i>Brauchtum</i>	24	<i>Weihnachtsevangelium</i>	50
<i>Liturgie</i>	28	<i>Klosterladen</i>	51
<i>Einkehrtag für Frauen</i>	33	<i>Das Friedenslicht</i>	51
<i>Der Nikolaus kommt</i>	33	<i>Katholische Männerbewegung</i>	52
<i>Ehrung Frau Dr. Swoboda</i>	34	<i>Spenden</i>	53
<i>Ehrenring für Johannes Strobl</i>	34	<i>Tauften</i>	54
<i>Dank an Poldi und Franz Widlroither.</i>	35	<i>Trauungen</i>	54
<i>Erntedank</i>	35	<i>Wir beten für unsere Verstorbenen</i>	55

Impressum und Offenlegung gemäß § 25 MedienG:

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Pfarrgemeinde St. Michael, Mondsee • Pfarrvikar Johann Holzinger • Kirchengasse 1, 5310 Mondsee, Österreich • T: +43 (0) 6232 4166 • www.pfarre-mondsee.com • **Unternehmensgegenstand:** Römisch-katholische Pfarrgemeinde, Bankverbindung: Raiffeisenbank Mondseeland, IBAN AT 51 3432 2000 0000 2493, BIC RZOO AT2L 322 • **Blattlinie:** Informations- und Kommunikationsorgan der Pfarrgemeinde St. Michael, Mondsee. Es werden keine Beteiligungen an Medienunternehmen oder Mediendiensten gehalten.

Verantwortlich: Seelsorgeteam der Pfarrgemeinde Mondsee • **Redaktionsmitarbeiter:** Mag. Frank Landgraf, Christl Lettner, Mag. Josef Löberbauer, Josef Schwaighofer, Sophie Wuchse, Mag. Theresia Wuchse • **Bildnachweis:** Sofern nicht angegeben: Pfarrgemeinde Mondsee, Dr. Leopoldine Swoboda, Matthias Winkler • **Grafik & Design:** Matthias Winkler, www.MAWINATOR.com • **Hersteller:** Salzkammergut Media GmbH, Druckereistraße 4, 4810 Gmunden • **Verlagsort:** Mondsee • **Herstellungsort:** 4810 Gmunden • Auf die durchgängige Verwendung der weiblichen und der männlichen Form wurde, wenn möglich, aus Gründen der besseren Lesbarkeit verzichtet • Namentlich gezeichnete Beiträge geben die Anschauungen des jeweiligen Autors wieder und decken sich nicht in jedem Fall mit der Meinung des Herausgebers • Satz- und Druckfehler vorbehalten.

Herzlichen Dank den Sponsoren für die Finanzierung der Druckkosten der Pfarrzeitung!

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 11. 1. 2026. Später eingelangte Beiträge werden nicht berücksichtigt!

ANGEDACHT



Menschwerdung

Die Verhältnisse im römischen Reich zur Zeit der Geburt Jesu waren gar nicht so viel anders als heute. Damals gab es die sogenannte „pax romana“, den „römischen Frieden“, der in den brutal eroberten Provinzen des Reiches rund um das Mittelmeer mit Schwert und eiserner Faust verteidigt und gesichert wurde.

Die Römer waren nicht zimperlich in ihren Möglichkeiten, durch drastische Strafen und Hinrichtungsarten die Bewohner des Reiches an der Kandare zu halten. Eine dieser Vollstreckungen war die Kreuzigung, die nicht nur Jesus Christus zum Verhängnis wurde. Nachdem Kaiser Nero 30 Jahre nach dem Tod Jesu die Stadt Rom anzündete und die Schuld den Christen in die Schuhe schob, ließ er die Via Appia mit Kreuzen „dekorieren“ wie in einer Baumallee und kreuzigte daran Hunderte Christen. Dazu zündete er sie auch noch an. So wurden sie zu lebenden Fackeln.

Ihr Regime hielten die Römer auch im sogenannten „Heiligen Land“, im damaligen Palästina, in einer Art aufrecht, dass sie nur als die verhassten Besatzer angesehen werden konnten. Das Land war damals schon eine unruhige Gegend, dann und wann wurde der Aufstand geprobt, der aber brutal niedergeknüppelt wurde. Umso mehr wuchs die Sehnsucht der Menschen nach einem Befreier, einem Messias, der die Römer aus dem Land vertreiben sollte. Diese Erwartungen gingen aber in Richtung einer politischen Figur, die auch vor Gewalt nicht zurückschreckte.

Ausgerechnet diese abgelegene Ecke des Weltreichs sucht sich Gott als Platz aus, wo er als Mensch leben möchte. Es war davor schon „sein“ Land, er war auch damals schon König. Aber die Menschen ziehen offenbar die irdischen Machthaber vor, auch wenn sie von ihnen geknechtet, ausgebeutet und als Kanonenfutter für deren Macht- und Eroberungsgelüste missbraucht werden. Immer wieder wendet sich Gott seinem Volk von Neuem zu, immer wieder kommt er mit seiner ganzen Liebe auf die Menschen zu, in der Hoffnung, sie kehren um zu +IHM und wollen neu anfangen, mit diesem Gott, der sie so sehr liebt, zu leben.

Wenn einer weiß, dass Gewalt keine Konflikte löst, dann ist es Gott. Und so konsequent wie er hat es niemand angestellt, ganz anders zu den Menschen zu kommen, um sie zu gewinnen. In Jesus ist er der, der gut zuredet, der auch manchmal zornig wird über den Unsinn, den Menschen anrichten, der aufbaut, der heilt, in die Gemeinschaft hereinholt, Menschen versammelt, dabei bis an die letzten Ränder geht und auch die abholt, die außen vor geblieben sind. Der ins menschliche Leben ganz hineingeht, sich auch für das Allerletzte nicht zu gut ist und dann den Tod auf sich nimmt, den die Römer für die letzten Verbrecher vorgesehen haben. Aber Gott lässt nicht im Tod. Er erweckt diesen Jesus zu neuem Leben. Und er befähigt die Menschen mit seinem Geist, in seinem Sinn weiterzumachen an diesem Werk des Heilens der Welt, des Friedenbringens, der Versöhnung, des Lebensstiftens, das noch Zukunft bringt.

Warum der Hass, die sinnlose Zerstörung, das Ersinnen immer noch ausgetüftelterer Methoden, Menschen umzubringen? Auch dahinein, auch in unsere

Langeweile, in unsere Oberflächlichkeit, in unsere Ignoranz, wo immer Menschen keinen Sinn sehen, woran immer sie leiden, an all dem, woran die Welt heute krankt, da hinein kommt Gott heute. Menschwerdung, Menschlich-Werdung ist Gottes Weg zur Rettung der Welt!

Prälat Johann Holzinger



Brief aus St. Florian

Liebe Pfarrgemeinde von Mondsee!

Am 16. November wird mein geschätzter Vorgänger, Prälat Johann Holzinger, in den Dienst als Pfarrvikar von Mondsee eingeführt. Als Propst des Stiftes St. Florian ist es mir ein Anliegen, Ihnen aus diesem Anlass meine herzlichsten Grüße und Glückwünsche zu übermitteln! Glückwünsche deswegen, weil ich überzeugt bin, dass diese Lösung sowohl für die Pfarrgemeinde Mondsee als auch für Prälat Holzinger eine gute sein wird. Mondsee wird mit ihm einen erfahrenen und volksnahen Priester und Seelsorger am Ort haben!

Wie ich weiß, hat sich Prälat Holzinger ja schon länger mit diesem an ihn herangetragenen Wunsch befasst – und seine Freude über die Vorbereitungen der letzten Zeit war ihm deutlich anzusehen. Ich weiß um seine Dankbarkeit für den überaus freundlichen und entgegenkommenden Empfang und die vielfältige Hilfe! Auch, wenn es im Bereich der Pfarren des Stiftes St. Florian durchaus mehrere Einsatzmöglichkeiten gäbe, fällt es mir nicht schwer, diese Entscheidung zu befürworten und zu unterstützen. Darüber, dass mit Prälat Holzinger nach dem letzten

Benediktinerabt Opportunus II. Dunkl wiederum ein Abt und Propst in Mondsee wirken wird, mag man mit Genugtuung schmunzeln!



Bild: Werner Kerschbaummayr – Team fotokerschi

Da ich leider am Tag der Amtsübernahme nicht anwesend sein kann, möchte ich auf diesem Wege der Pfarre Mondsee und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern meinen herzlichsten Dank für alles Engagement aussprechen, für die viele getane Arbeit in Gremien, Arbeitsgruppen und sonstigen Bereichen - vergelt's Gott! Ich weiß um die Vielzahl der Aufgaben und Initiativen, die in Mondsee wahrgenommen und erfüllt werden.

Ich erbitte Gottes Segen
für Sie alle!



+ Klaus Sonnleitner

Prälat Klaus Sonnleitner
CanReg, PhD, Propst

Öffnungszeiten im Pfarrbüro der Pfarrgemeinde St. Michael, Mondsee

Montag: geschlossen

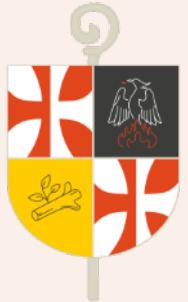
Dienstag, Mittwoch und Freitag: 8.00 bis 11.00 Uhr

Donnerstag: 8.00 bis 11.00 und 13.00 bis 15.00 Uhr

Pfarrgemeinde
Mondsee

Amtseinführung

Prälat Johann Holzinger und Beauftragung Seelsorgeteam



Die Amtseinführung eines neuen Priesters in Mondsee, wie am 16. November von Herrn Prälat Johann Holzinger als Pfarrvikar, ist immer ein ganz besonderes Fest. Zahlreiche Vereine, Organisationen und Gruppierungen haben sich schon am Morgen in der Seestraße zusammengefunden, um mit einem Festzug diesen seltenen Anlass würdig und feierlich zu begreifen.

aller Welt ist - und im Besonderen natürlich für alle Gläubigen und alle Menschen, die guten Willens sind, aus dem Mondseeland. Eine Basilika wie Mondsee, aber besonders die Pfarrbevölkerung braucht einen hauptamtlichen Priester, der im Pfarrhof wohnt, der jederzeit erreichbar ist, und der für die vielen Menschen hier ein offenes Ohr hat – in Fragen des Glaubens, und in Fragen des Lebens.

Daher sind wir sehr froh und dankbar, dass sich Herr Prälat Johann Holzinger bereit erklärt hat, hier in Mondsee dieses wichtige Amt zu übernehmen. Die Amtseinführung von Prälat Holzinger zum Pfarrvikar nahm Pfarrer Johann Greinegger aus der neu gegründeten „Großpfarre“ Frankenmarkt vor.





Im Rahmen der Festmesse wurde von Pastoralvorstand Mag. Hannes Mairinger auch das Seelsorgeteam (=Leitungs-team) der Pfarrgemeinde bestellt.

Es besteht aus haupt- und ehrenamtlichen Mitgliedern des Pfarrgemeinderates von Mondsee.

Das Seelsorgeteam, der Pfarrgemeinderat und die vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer stehen Prälat Holzinger zur Seite und unterstützen ihn in allen Bereichen.







Natürlich sind wir auch sehr froh, dass uns **Pfarrer em. Josef Aichriedler** in dieser pfarrerlosen Zeit so gut ausgeholfen hat und ersuchen ihn, uns weiterhin zu unterstützen und für die Pfarrgemeinde Mondsee da zu sein.

Ein herzliches Dankeschön an die Priester von Oberwang und Zell am Moos, Thomas Lechner und Mirco Ivkic, an den Pastoralvorstand Hannes Mairinger, die Verwaltungsvorständin Daniela Riedl und an alle Wortgottesdienstleiterinnen und -leiter. Sie alle haben mitgeholfen, die letzten 12 Monate hier in der Pfarrgemeinde Mondsee so gut zu meistern.

Ein herzlicher Dank auch an Pfarrer Hans Greinegger für seine wohlwollende Begleitung in den letzten Monaten und für sein offenes Ohr in Sachen Priestersuche.





Wir wünschen Herrn Prälaten Johann Holzinger Kraft, Mut, Gesundheit und Gottes Segen für seinen pries-
terlichen und seelsorglichen Dienst hier in Mondsee.

Gemütlich und mit viel Freude und Herzlichkeit klang das große Fest bei Würstel, Kuchen und Kaffee in der
Säulen halle aus.

Mag. Klaus Hager

Namensstage:

- Hl. Albuin
- Hl. Dunstan
- Hl. Yves
- Hl. Kunigunde
- Hl. Maria Bernarda (Verena) Büder
- Hl. Crispinus von Viterbo

Gottesdienste
demnächst

Bittgang zur Radstatt
Kapelle
19.05.

Alle regelmäßigen Termine sind im Kalender,
auf unserer Homepage und auf dem
Wochen zettel „Pfarre aktuell“ zu sehen.
Zum Kalender kommen Sie durch die Auswahl
,Gottesdienste demnächst“
oder am Handy mit dem QR-Code.

Hier kommen Sie zum Kalender



Der Verein der Freunde und Förderer der Basilika St. Michael, Mondsee

hielt am 12. Nov. 2025 seine Generalversammlung im Kapitelsaal ab. Dazu begrüßte die Obfrau besonders Prälat Johann Holzinger. Kraft seines Amtes als Rektor der Basilika St. Michael gehört er dem Vorstand an und vertritt das immerwährende Mitglied „Pfarrkirche Mondsee“ des Vereins.

Nach dem Bericht der Obfrau über die **Wiederaufnahme des Betriebs des Klosterladens mit Claudia Lindinger als Leiterin**, dem Bericht des Kassiers über die finanzielle Tätigkeit des Vereins sowie die für die Renovierung des Basilika-Daches eingegangenen Spenden und der Entlastung des Vorstandes erfolgte die Neuwahl des Vorstandes.

Josef Schwaighofer wurde zum Obmann, Alois Ebner zum Obmann-Stellvertreter, Regina Freinber-

ger zur Schriftführerin, Annemarie Hofer zur Schriftführerin-Stellvertreterin, Hans Wiedlroither zum Kassier, Irene Schoblocher zur Kassier-Stellvertreterin, Franz Widlroither und Koloman Meindl wurden zu Rechnungsprüfern gewählt, Alois Daxinger, Richard Schano und Josef Wendtner sind Beiräte des Vorstands.

Finanzverantwortlicher Johannes Strobl dankte für den bedeutenden Zuschuss des Vereins zur Renovierung des Basilika-Daches, ohne den dieses große Vorhaben nicht hätte in Angriff genommen werden können.

Schließlich wurde Alois Ebner und Annemarie Hofer „Dank und Anerkennung für ihren unermüdlichen Einsatz um den Verein“ mittels Urkunden ausgesprochen sowie eine Anerkennung überreicht.

Annemarie Hofer



Die Leo-Päpste - 2.Teil

4 50 Jahre vergingen, bis Leo X. 1513 dem vielgefürchteten „Papst der Waffen“, Julius II., folgte. Er war ein junger, heiterer und liebenswürdiger Kardinal aus der einflussreichen Familie der Medici, ein Humanist und feinsinniger Gönner von Künstlern und Gelehrten. Das „Jahrhundert Leo X.“ nannte man später diese Epoche seiner großzügigen Herrschaft. Raffael, Michelangelo, Leonardo da Vinci waren die großen Namen. Dieser humanistische Papst versagte aber vollständig bei der Reform der Kirche an Haupt und Gliedern. Der Ausbau der Peterskirche in Rom mit den Ablassgeldern und die Verschwendungssehnsucht führten schließlich zum Aufschrei Martin Luthers in Deutschland und zu Spaltung in der Reformation. Dieses Ereignis hat mich immer begleitet, wenn ich den Petersdom betreten habe, und meine Freude an der Kunst und dem Prachtbau erheblich gedämpft. Es gibt eine Erzählung, die, wenn sie nicht stimmt, gut erfunden ist und zu ihm passt: Als er vom Anschlag der 95 Thesen Luthers an die Schlosskirche in Wittenberg am 31.10.1517 erfuhr, soll er, ein begeisterter Jäger, auf der Jagd gewesen sein und gemeint haben: „Dieses Mönchlein aus Deutschland soll uns nicht abhalten, die Jagd zu Ende zu führen.“

Das 18. Allgemeine Konzil, das er von seinem Vorgänger übernommen hatte, sollte eigentlich ein Reformkonzil sein. Aber den Päpsten ging es in erster Linie um die Erhaltung und den Ausbau ihrer politischen Macht in Italien, in Konkurrenz zu Frankreich, Deutschland und den örtlichen italienischen Machthabern. Leo gelang es, den Besitz des Vatikanstaates

zu festigen um den Preis, dass der französische König seine Bischöfe ernennen durfte.

1519 starb der deutsche Kaiser, der Habsburger Maximilian. Sein Enkel Karl V. erhob Anspruch auf die Kaiserkrone, aber auch der französische König Franz I. Das römische Kaisertum hatte zwar seinen Glanz verloren, hatte aber immer noch eine große symbolische Bedeutung für die Einheit des Abendlandes. Leo tendierte eher zum französischen König, konnte aber umgestimmt werden, auch um Luther einzubremsen. So wurde wieder ein Deutscher als Karl V. zum Kaiser gekrönt. „In seinem Reich ging die Sonne nicht unter“, hieß es später wegen der Herrschaft über Spanien und dessen Kolonien in Amerika.

Die Reformverweigerung der Katholischen Kirche führte unweigerlich schon unter Leo in die Glaubensspaltung. Es gibt unzählige Gründe für diese Entwicklung, aber ein wesentlicher Grund war die Erscheinungsform des Papsttums unter Leo X. Alle seine Bemühungen, Martin Luther in die Kirche zurückzuholen, scheiterten, bei aller Geduld und gutem Willen des Papstes. Die Eigendynamik der reformatorischen Bewegung, die Unbeliebtheit der römischen Führung beim deutschen Volk und den deutschen Fürsten war zu groß. 1520 kam es zur Verbrennung des päpstlichen Schreibens mit der Verurteilung der Lehren Luthers in Wittenberg. Nach der Kaiserkrönung Karl V. rief dieser 1521 den Reichstag in Worms zusammen, es kam zu einem Bündnis zwischen Karl V. und Leo X., aber noch im selben Jahr starb Leo X.

Leo XI. starb wenige Wochen nach seiner Wahl 1605. Nachdem der Wiener Kongress von 1814 mit der Neuverteilung der politischen Machtverhältnisse nach dem Sturz Napoleons zu Ende war, mussten sich in der Folge die Großmächte mit dem aufkommenden Liberalismus auseinandersetzen. Diese Auseinandersetzung bestimmte auch die Papstwahl 1823. Es gab eine liberale Gruppe, die vor allem für die Unabhängigkeit von den Großmächten eintrat und eine Gruppe unter Führung von Kardinal Consalvi, einem geschickten Diplomaten beim Wiener Kongress, der auf der Seite der Großmächte stand. Um einen liberalen Papst zu verhindern, suchte die zweite Gruppe den gemäßigt Kardinal Castiglione, einen frommen, milden und gelehrten Bischof durchzubringen, aber ohne Erfolg. Daraufhin legte der Kaiser ein Veto gegen den liberalen Kandidaten ein (ein Recht aus dem 16. Jahrhundert). So einigte man sich auf einen tieffrommen, milden, aber schwerkranken Mann, der dann als Leo XII. doch sechs Jahre regierte und unter dem Einfluss des mächtigen Consalvi stand. Nach dessen Tod konnte er sich nur mit großen Mühen dem Einfluss der „Liberalen“ entziehen. In dieser Zeit begann sich der Liberalismus des 19. Jahrhunderts breitzumachen, der dem kirchlichen Glauben bis in die heutige Zeit zu schaffen macht und gegen den sich Leo und die folgenden Päpste letztlich vergeblich stemmten. Das Jubeljahr 1825 war sehr umstritten und die Zeit bis zu seinem Tod war gezeichnet vom Kampf des Papstes gegen den Nationalismus der Großmächte, vor allem Frankreichs, und dessen Gegnerschaft zum Orden der Jesuiten.

Trotz seiner Krankheit und der kurzen Amtszeit war er in vielen Belangen sehr aktiv und erwarb sich großes Ansehen. Seine größte Sorge war, heute

wissen wir – mit Recht – die wachsende religiöse Gleichgültigkeit, mit der wir noch immer zu kämpfen haben.

Dem langen und sturmbewegten Pontifikat Pius IX. (1846-1878) folgte das lange und bedeutende Pontifikat Leos XIII. (1878-1903). Geboren in einer kinderreichen, nicht sehr begüterten, aber alteingesessenen Familie südlich von Rom, übernahm er ein schweres Erbe. Die weltliche Herrschaft war verlorengegangen; mit den meisten Regierungen zerstritten oder mindestens entfremdet, war die Kirche ziemlich isoliert. Durch die aufkommende Wissenschaftsgläubigkeit schien für Glauben und Frömmigkeit kein Platz mehr zu sein. In seiner Grundhaltung unterschied er sich kaum von seinem eher radikalen, konservativen Vorgänger, war aber wesentlich geschickter, taktischer, und im Ton gemäßigt. Der Katholizismus war inzwischen zu einer weltweiten Religion geworden. Dem aufkommenden Sozialismus und Kommunismus stellte er mit seinem Sozialrundschreiben „Rerum Novarum“ die Katholische Soziallehre gegenüber. Dieser Schritt, der, von unten beginnend, sich bis zu dieser päpstlichen Entscheidung durchsetzte, weg von den Reichen und hin zu den Armen, Entrechteten, Unterprivilegierten, zur Arbeiterschaft, war ein großer Segen und wohl die wichtigste Leistung dieses Papstes, wenn auch fast schon zu spät. Trotzdem gelang es ihm, zu den Regierungen der Großmächte, die wie auch die Kirche mit republikanischen Bestrebungen zu kämpfen hatten, halbwegs brauchbare Beziehungen herzustellen. Er verhalf der Kirche wieder zu Ansehen und zum geistigen Zentrum mit viel Verständnis für seine Zeit, wenn auch sein Kampf gegen Nationalismus, Antiklerikalismus und Laizismus wenig erfolgreich war.

Besonders schwierig waren die Beziehungen zu dem jungen gesamt-italienischen Staat. Das Verbot seines Vorgängers für Katholiken, an gesamt-italienischen Wahlen teilzunehmen, blieb und stürzte sie in Gewissensnöte. Denn sie waren Italiener, aber auch papsttreu. Die Besetzung des Kirchenstaates durch Italien war ein Stachel im Fleisch beider, des Papstes und Italiens. Es ging auch um das Recht der Bischofsernennungen und so kam es immer wieder zu Protesten und Terror gegen den Papst durch Freimaurergruppen und die antiklerikale Presse. Des Öfteren hegte der Papst sogar Absichten, Rom zu verlassen und Trient oder Salzburg zur päpstlichen Residenz zu machen.

Er war vielleicht der letzte Papst, der – auch wegen seines langen, 25-jährigen Pontifikates – mitten in dem Vorrang-Kampf zwischen weltlicher und geistlicher Macht stand, welcher schon in der römischen Kaiserzeit bestand und in den fast alle Leo-Päpste involviert waren.

Im heißen Sommer 1903 verstarb der 93-Jährige nach längerer Krankheit. Historiker geben ihm die Beinamen „Friedenspapst“ und „Arbeiterpapst“. Er war sicher einer der wichtigsten Päpste des 19. Jahrhunderts. Meine Quelle, eine Papstgeschichte in 3 Bänden, widmet ihm allein von den insgesamt über 1.300 Seiten einhundert bei mehr als 260 Päpsten.

Leo XIV. hat diesen Namen wohl wegen Leo XIII. gewählt. Dessen langes Pontifikat als Friedenspapst, Arbeiterpapst, sein Naheverhältnis zu Amerika (mit der dortigen Entfaltung des Katholizismus und der

sozialen Frage) scheinen für ihn vorbildlich gewesen zu sein. Robert Prevost (mit seinem bürgerlichen Namen) ist Amerikaner, er kennt den Liberalkapitalismus, aber auch die sozialen Probleme als Missionsbischof in Peru. Mich würde es nicht wundern, wenn er zum 100. Jahr der 2. Sozialencyklika Pius XI. von 1931 ein neues Sozialrundschreiben mit den globalen Sozial- und Friedensproblemen von heute herausbrächte. Von den Medien wird er als scheu und schüchtern geschildert. „Zurückhaltend“, wäre wohl besser formuliert. Paul VI. wurde als ängstlich bezeichnet, Pius XII. auf Grund einer alten Prophezeiung als engelgleicher Hirte. An diese beiden musste ich denken, als ich ihn zum ersten Mal in seinen päpstlichen Gewändern sah. Seine erste Reise wird ihn im Dezember in die Türkei und in den Libanon führen. Ein sehr mutiger Schritt. Dann wird man auch mehr über ihn und sein Denken erfahren. Die Besetzung der langen vakanten Stelle des Wiener Erzbischofs, von dessen Ernennung ich gerade höre, während ich das schreibe, ist ein gutes Zeichen.

Die Reformwilligen in der Katholischen Kirche werden bezüglich der heißen Eisen Zölibat und Frauenweihe von ihm trotzdem nicht zu viel erwarten dürfen, außer die Bischofssynode würde großen Druck machen, was man wohl nicht erwarten kann. Möge der Hl. Geist mit ihm sein und möge er auf ihn hören!

Josef Löberbauer

Quellen: Gaston Castella, Papstgeschichte, 3 Bde, Frauenmünster-Verlag, Zürich, Wikipedia

Adventsingen

*in Loibichl, Heimkehrerkirche
Samstag, 29. November 2025, 19.00 Uhr*

Kleine Dinge

Behütet sein

Jeder, der einmal ohne großes Hauszelt nur mit dünnen Schön-Wetter-Zelten kampiert hat, weiß, wie das ist, wenn es dann doch nachts zu regnen beginnt, die Regentropfen zuerst leise, dann immer lauter und stärker werden; wenn man lauscht, ob es nicht doch wieder nachlässt, wenn man vergeblich versucht, nicht an den Zeltwänden anzukommen, weil man dann gleich nass wird, und wenn der Regen nach zwei Stunden dann doch durch die dünnen Wände kommt. Wer es nicht erlebt hat, kann es sich jedenfalls vorstellen. Wenn man dann auch noch erlebt hat, wie es ist, wenn an einem Feiertag bei offenem Dach ein Wolkenbruch niedergeht, der das ganze Haus unter Wasser setzt, und man niemanden erreicht, der etwas dagegen tun könnte, dann weiß man, wie wichtig ein Dach über dem Kopf ist und wie sehr man bei jedem Regen glücklich sein kann, im Trockenen sitzen zu dürfen.

Den gleichen Zweck wie ein Dach kann, wenn man unterwegs ist, ein Regenschirm oder ein Hut erfül-

len. Darum sagen wir ja „behütet sein“ oder wir Alten sagen „Pfiat di God“, behüte dich Gott, oder „Hüte dich!“, oder „Auf der Hut sein“. Auch das Wort „Hirte“ hängt damit zusammen und „Hütte“. Der Sinn verdoppelt sich bei „Schutzhütte“. Die germanische Wurzel ist „hattu“ und bedeutet „Schutz, Obhut, Fürsorge“.

Im übertragenen Sinn „behütet sein“ wird verwendet bei Kindern, Tieren – und die Psychologie weiß, wie wichtig das ist.

Jetzt haben wir ein neues Dach für unsere Pfarrkirche, nichts Weltbewegendes, nichts für große Schlagzeilen, eben ein kleines Ding, aber für uns wichtig. Wir werden viele Jahre gut behütet sein und uns geborgen fühlen können. Darum DANKE für das neue Kirchendach den Spendern und allen, die daran gearbeitet und sich Sorgen gemacht haben.

Auf viele Jahre!

Josef Löberbauer

Krankenkommunion

Ältere und kranke Menschen,
die nicht mehr zu uns zum Gottesdienst kommen können und vor Weihnachten
die Krankenkommunion daheim empfangen möchten,
ersuchen wir, sich direkt im Pfarrbüro zu melden.

Basilikadach

Liebe Pfarrgemeinde!

Hier ein kurzer Rückblick, wie aus einem lang bekannten Dachschaden ein vollständiges, sicheres und würdiges Dach geworden ist.

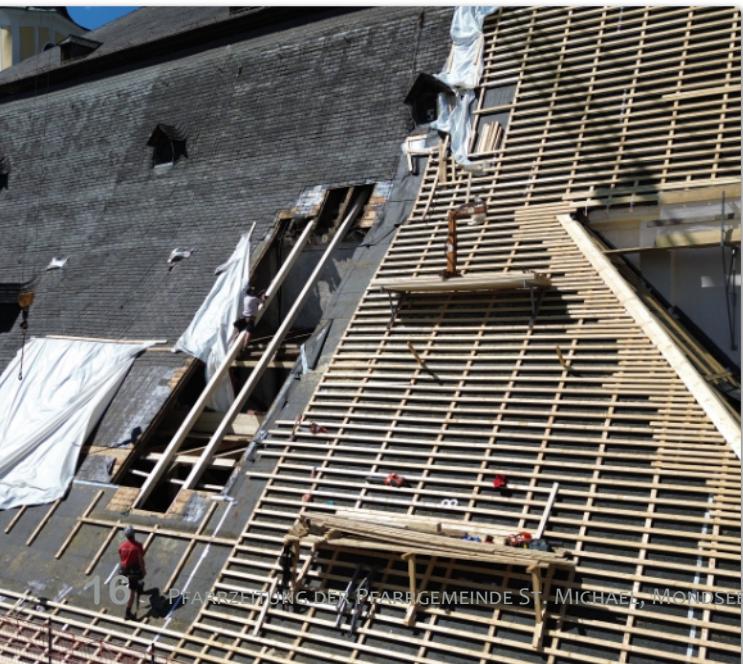


Wie alles begann

Sein vielen Jahren war klar, dass unser Basilikadach erneuert werden muss. Der Verein Freunde und Förderer der Basilika St. Michael hat dafür über Jahre Spenden gesammelt – dafür ein herzliches Dankeschön!

Nach ersten Anträgen 2018 und Beschlüssen 2019 hätten wir eigentlich 2021/22 beginnen sollen. Doch Corona brachte große finanzielle Unsicherheiten, der Klosterladen musste schließen, Touristen blieben aus.

Der Wendepunkt kam am 22. Juni 2021, als ein Hagelunwetter große Schäden im Ort anrichtete. Die Basilika blieb knapp verschont – uns wurde bewusst: Ein solches Ereignis hätte unserem Dach und der innen renovierten Basilika großen Schaden bringen können. Dieser Abend war der Startschuss für die tatsächliche Umsetzung.





The wedding church from "Sound of Music"

BASILIKA MONDSEE

Auf der Suche nach dem richtigen Material

Lange war unklar, wie das Dach neu eingedeckt werden könnte. Aufgrund der Denkmalschutzaflagen standen zunächst nur leichte Materialien wie Holzschnindeln und Eternit im Raum. Für uns waren das keine Optionen.

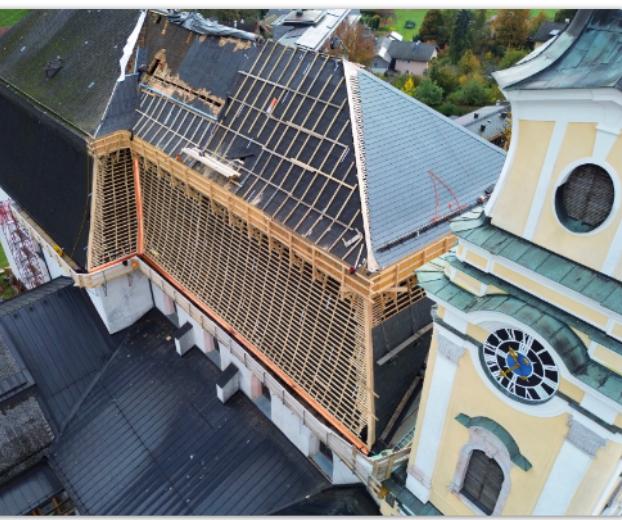
Die Pfarre sprach sich für Kupfer aus – doch das Bundesdenkmalamt lehnte zuerst ab. Musterflächen wurden erstellt, Gutachten eingeholt, viele Gespräche geführt.

2023 kam endlich Bewegung in die Sache: Kupfer wurde genehmigt. Kurz darauf stellte sich heraus, dass durch kleine statische Anpassungen sogar eine schwere Eindeckung möglich wäre. So fiel die Wahl schließlich auf Schiefer – ein langlebiges, historisch passendes Material, das zudem besser gefördert wird.

Finanzierung und Start

Die Kosten waren eine große Herausforderung. Die erste Kostenschätzung von 5,5 Mio. Euro brachte uns beinahe zum Verzweifeln. Nach intensiven Gesprächen und Verhandlungen konnten wir auf 4,265 Mio. Euro reduzieren. Mit Unterstützung der Diözese, der Versicherung und des Vereins standen rund 2 Mio. Euro zur Verfügung – genug, um die Arbeiten zu starten.





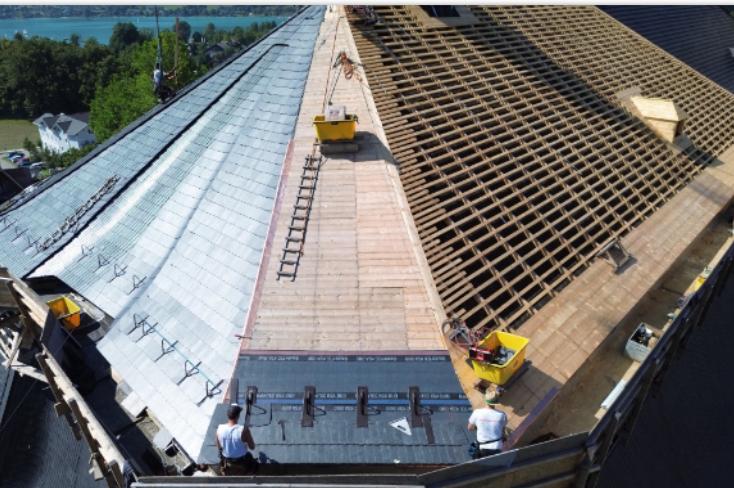
Am 2. April 2024 begann endlich die Sanierung. Eine Pressekonferenz mit Bischof Scheuer machte das Projekt weit bekannt. Die Bevölkerung verfolgte die Arbeiten interessiert – anfangs skeptisch, bald begeistert. Dank guter Zusammenarbeit, gutem Wetter und großem Einsatz der Firmen konnten 2024 die Südseite und ein Teil der Nordseite fertiggestellt werden. Im Frühjahr 2025 kamen finanzielle Sorgen auf, doch die Diözese gab grünes Licht – und wir konnten weitermachen.

Im August 2025 fiel die letzte alte Eternitschindel und genau zur Bestellung unseres Prälaten Hans Holzinger als Pfarrvikar sind nun die letzten Arbeiten abgeschlossen.

Mein ganz besonderer Dank gilt

- ◆ dem Bundesdenkmalamt
- ◆ dem Land OÖ und der Diözese Linz
- ◆ den Statikern, Restauratoren und Fachfirmen
- ◆ den Nachbarn, allen voran Familie Mörtl
- ◆ Bürgermeister Wendtner und allen unterstützenden Gemeinden
- ◆ allen Spenderinnen und Spendern
- ◆ dem Kernteam: Franz Widlroither, Klaus Hager, Matthias Winkler und Josef Schwaighofer
- ◆ meiner Familie, die viel Geduld aufbrachte
- ◆ den Firmen Kieninger, Greil und Donath, für ihre herausragende Zusammenarbeit
- ◆ Widlroither Poldi und Franz: für die hervorragende und vielseitige Betreuung der Arbeiter
- ◆ und ganz besonders Günther Grundner, unserer örtlichen Bauaufsicht – klar, verlässlich, freundschaftlich und entscheidend dafür, dass wir unter dem veranschlagten Budget blieben.





Finanzialler Abschluss

Die Gesamtkosten liegen bei ca. 4 Mio. Euro – rund 200.000 Euro unter dem Budget. Noch offene Förderzusagen erwarten wir bald. Um die Darlehen möglichst rasch zurückzuzahlen zu können, bitten wir weiterhin um Ihre Unterstützung.

Dieses Projekt zeigt eindrucksvoll, wie viel möglich wird, wenn viele Menschen gemeinsam an einem Ziel arbeiten. Unterschiedliche Meinungen, Diskussionen und Beiträge – all das hat am Ende zu einem hervorragenden Ergebnis geführt.

Danke an alle, die geholfen, unterstützt, gearbeitet, gespendet und mitgedacht haben.

Wir können stolz sein: Unsere Basilika hat wieder ein Dach, das ihrer Würde entspricht.

*Danke!
Hannes Strobl*





Basilikadacherneuerung

Dankgottesdienst

Am Sonntag, 26. 10. 2025 feierte die Pfarrgemeinde Mondsee eine Festmesse zum Abschluss der Kirchen dacherneuerung. Besonders freuen wir uns, dass die Bauarbeiten unfallfrei zu Ende gegangen sind.



Die Messe in der mit Besucherinnen und Besuchern vollbesetzten Basilika wurde von Prälat Johann Holzinger zelebriert. Zu den Konzelebranten zählten Pfarrer em. Josef Aichriedler und Diakon Frank Landgraf.

Prälat Holzinger, der am 16. November zum neuen Pfarrvikar von Mondsee bestellt wurde, begrüßte nach dem Einzug die Gottesdienstbesucher:innen und Ehrengäste. Zu diesen zählten neben Landeshauptmann a.D. Dr. Josef Pühringer, Landesrätin Michaela Langer-Weninger und den Bürgermeistern der Mondseelandgemeinden Vertreter und Abordnungen der örtlichen Vereine. Auch zahlreiche Mitarbeiter der am Bau beteiligten Firmen waren gekommen. In seiner Begrüßung dankte er auch Pfarrer

em. Josef Aichriedler für seine priesterlichen Dienste in der Zeit ohne Pfarrer, ohne die das seelsorgliche Leben nicht aufrechtzuerhalten gewesen wäre.

Am Ende der Messe nahm Hannes Strobl, der Leiter des Finanzausschusses Finanzen, die Anwesenden mit auf eine Reise durch die verschiedenen Phasen des Bauvorhabens mit. In seiner kurzweiligen Rede schilderte er auch die Notwendigkeit der Dacherneuerung und gab einen Überblick über die Entscheidungsfindung für das verwendete Material.

Er bedankte sich, auch stellvertretend im Namen der Pfarrgemeinde, bei allen, die am Gelingen dieses Bauvorhabens mitgeholfen haben, sei es durch Spenden oder oft auch durch ehrenamtliches Engagement. Und es waren wirklich viele Personen, die hier in den letzten Jahren mitgeholfen haben. Vergelt's Gott dafür!

Er dankte auch Günther Grundner vom Team „Diözesanes Bauen“ der Diözese Linz und den ausführenden Firmen für ihre ausgezeichnete Arbeit.

Stellvertretend für alle überreichte er Günther, dem Vorarbeiter Johannes von der Fa. Greil und dem Schieferexpertin René von der Fa. Donath einen Geschenkkorb. Ein weiterer großer Dank gilt Franz und Leopoldine Widlroither, die während der zwei Bausaisonen die Quartiere der Bauarbeiter organisiert, hergerichtet, ausgestattet und wöchentlich gereinigt haben. Franz hat zusammen mit Hannes

auch an den wöchentlichen Baubesprechungen teilgenommen und für das pünktliche Bezahlen der Rechnungen gesorgt.

PGR-Obmann Klaus Hager bedankte sich anschließend bei Hannes Strobl für seine unbezahlbare ehrenamtliche Arbeit mit der Verleihung des Ehrenrings der Pfarre in Silber.

Josef Wendtner, der Bürgermeister der Marktgemeinde Mondsee, verlieh Hannes Strobl und Franz Widlroither im Anschluss an seine Dankesrede die Ehrenmedaille der Gemeinde.

Landesrätin Michaela Langer-Weninger brachte in Ihrer Dankesrede die Freude zum Ausdruck, dass mit der Dacherneuerung die Erhaltung der Basilika für weitere 100 Jahre gesichert ist. Sie überbrachte auch Gruß- und Dankesworte von Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer.

Musikalisch wurde die Messe von den St. Lorenzer Weisenbläsern und Norbert Brandauer an der Orgel feierlich gestaltet. Die Messe endete passend zum Nationalfeiertag mit der gesungenen Bundeshymne.

Im Namen der Pfarrgemeinde ein herzliches Vergelt's Gott an alle, die mitgeholfen haben, diesen Festgottesdienst so schön zu gestalten!

Josef Schwaighofer



Brauchtum

in der Advent- und Weihnachtszeit

Frauentragen

Das Frauentragen ist ein christlicher Adventbrauch und findet vom 01. bzw. 16. bis zum 24. Dezember statt. Die vorweihnachtliche Zeit steht im Zeichen des Weges, des Aufbruchs und des Wanderns: Maria und Josef sind unterwegs nach Bethlehem, die Hirten suchen das Kind. Gott und Mensch sind unterwegs zueinander. Die Herbergssuche ist die Nachgestaltung des biblischen Berichtes von Lukas 2,7: „... denn in der Herberge war kein Platz für sie.“ Ein Bild der schwangeren Maria wird in der Adventzeit von Familie zu Familie weitergegeben. Maria verbleibt sinnbildlich in jeder Familie einen Tag. Am Abend wird sie von der Gastfamilie zur nächsten Familie gebracht. Dort findet eine Adventandacht statt. Tags darauf wird die Marienstatue wieder an eine andere Familie weitergegeben.

Die Segnung und Aussendung findet am 1. Adventsonntag im Pfarrgottesdienst bzw. am 16. Dezember statt, und am 24. Dezember wird die Mutter Gottes in der Christmette wieder feierlich in Empfang genommen.

Barbarazweige

Um den 4. Dezember, den Gedenk- und Namenstag der Heiligen Barbara, ranken sich einige Bräuche. Einer der bekanntesten ist das Schneiden von Zweigen des Kirschbaums. Es können aber auch Zweige vom Apfel-, Zwetschken- oder Mandelbaum, von der Forsythie, dem Winterjasmin oder der Rosskastanie sein. Diese Zweige soll man zu Hause in eine Vase

stellen und wenn sie am Christtag blühen, dann ist das ein gutes Omen fürs Neue Jahr. Das vermeintliche Wunder der Natur, die Blüten im Winter, soll das Wunder der Heiligen Nacht verdeutlichen.

Hl. Nikolaus

Der 6. Dezember, der Gedenktag des Heiligen, ist mit vielen Bräuchen verbunden. Der bekannte Brauch der Befragung der Kinder durch den Nikolaus, ob sie denn auch brav und fromm gewesen seien, geht auf das Gleichnis von den anvertrauten Talenten zurück.

Viele Kinder warten auf den Besuch des Hl. Nikolaus, der die guten Kinder lobt, während er die Bösen tadeln. Der Besuch endet stets mit einer Bescherung.

Der Einlegebrauch, das Füllen der Schuhe in der Nacht vom 5. auf den 6. Dezember oder Ähnliches, basiert auf der Legende von den drei Jungfrauen, die nachts vom Heiligen Nikolaus beschenkt wurden.

Der Hl. Nikolaus wurde vielerorts als Gabenbringer vom Christkind abgelöst.

Im 19. Jahrhundert entwickelte sich das US-amerikanische Brauchtum um den Weihnachtsmann Santa Claus, das heute weltweit dominiert und kommerzialisiert wurde.

In verschiedenen Ländern bekam der Heilige Nikolaus furchteinflößende Gehilfen als Begleiter zur



Seite gestellt. Diese gehen vermutlich auf den Satansmythos, vorchristliche römische Saturnalien und Panverehrung, germanisches oder vielleicht im Alpenraum auch vorbairisches Brauchtum zurück und stellen „das gezähmte“ und auch „das projizierte Böse schlechthin“ dar.

In vielen Ländern kommt der Nikolaus (Nikolo) am Abend vor dem Nikolaustag mit dem Krampus oder regional auch mehreren Krampusen (Kramperln). Während der Nikolaus die Kinder, die das Jahr über brav waren, mit Geschenken belohnt, rasselt der Krampus mit Ketten und erschreckt die Kinder, die böse waren. Der Krampus ist eine eigenständige Figur des Brauchtums, die entfernt mit den Perchten verwandt ist, aber nur gemeinsam mit dem Nikolaus vorkommt.

Raunächte

Die Raunächte sind einige Nächte um den Jahreswechsel, denen im europäischen Brauchtum eine besondere Bedeutung zugemessen wird. Meist handelt es sich um die zwölf Weihnachtstage vom Weihnachtstag (25. Dezember) bis zum Fest der Erscheinung des Herrn (6. Januar).

Nach dem Volksglauben zogen sich die stürmischen Mächte der Mittwinterzeit in der Nacht auf den 6. Januar zurück, „die Wilde Jagd“ begab sich am Ende der Raunächte zur Ruhe.

Die Herkunft des Wortes „Raunacht“ ist umstritten. Einer vertretenen Ansicht zufolge ist es auf das mittelhochdeutsche Wort rûch – „haarig“ zurückzuführen, das heute in dieser Bedeutung in der Kürschnerrei als „Rauware“ oder „Rauchware“ für Pelzwaren noch in Verwendung ist. Es würde sich dabei auf mit Fell bekleidete Dämonen beziehen, die in diesen Nächten ihr Unwesen treiben, oder aber vielleicht auf Rituale rund um das Nutzvieh.

Eine andere Herleitung der Raunacht geht vom traditionellen Beräuchern der Ställe mit Weihrauch durch den Priester oder den Hofbauern aus. Diese Interpretation ist ebenfalls recht alt, schon aus dem 16. Jahrhundert gibt es Berichte über den Brauch des Räucherns.

Die Bezeichnung „Glöckelnächte“ bezieht sich auf das „Glöckeln“, von Tür zu Tür gehen und anläuten, einen Einkehrbrauch.

Der Adventkranz

ist ein meist aus Tannenzweigen geflochtener Tisch- oder Hängeschmuck im Advent mit vier Kerzen, den Adventkerzen. Die Kerzen werden im Laufe des Advents nacheinander entzündet: Am ersten Adventsonntag wird eine Kerze angezündet, ab dem zweiten Advent auch die zweite usw.



Der Adventkranz wurde im Jahr 1839 von dem evangelisch-lutherischen Theologen und Erzieher Johann Hinrich Wichern (1808–1881) im evangelischen Hamburg, im Rauhen Haus, eingeführt; er wollte damit armen „Straßenkindern“ des beginnenden Industriealters die Zeit bis Weihnachten verkürzen. 1925 wurde erstmals ein Adventkranz in einer katholischen Kirche in Köln aufgehängt, 1930 folgte der erste Adventkranz in München. Die Verbreitung des Adventkränzes in katholischen Kirchen und Familien dauerte allerdings andernorts noch bis nach dem Zweiten Weltkrieg.

Es gibt verschiedene Deutungen der Symbolik des Adventkränzes. Die ursprüngliche Symbolik ist die Zunahme des Lichtes als Ausdruck der steigenden

Erwartung der Geburt Jesu Christi, der im christlichen Glauben als „Licht der Welt“ bezeichnet wird. Hinzu sind verschiedene Deutungen getreten, die sich auf die Kreisform, die Symbolik des Kranzes, das Tannengrün im Winter sowie die verwendeten Farben der Kerzen bzw. auch der Schleifen beziehen: So wird der Adventskranz gern in Bezug auf den Erdkreis und die vier Himmelsrichtungen gedeutet. Der Kreis symbolisiert auch die mit der Auferstehung gegebene Ewigkeit des Lebens, das Grün die Farbe der Hoffnung und des Lebens, und die Kerzen das kommende Licht, das in der Weihnachtsnacht die Welt erleuchtet.

Die Vierzahl der Kerzen geht auf die Zahl der Sonntage im Advent zurück. Papst Gregor der Große hatte sie für die Westkirche auf vier festgesetzt. Die vier Sonntage standen symbolisch für die viertausend Jahre, die die Menschen gemäß damaliger Auffassung nach dem Sündenfall auf den Erlöser warten mussten.

In der katholischen Kirche ist es zum Teil üblich, den Adventskranz mit drei violetten Kerzen und einer rosa Kerze zu schmücken. Die rosa Kerze wird am dritten Adventsonntag, dem Sonntag Gaudete (lateinisch für „Freuet euch!“), entzündet.

Weihnachtskrippe

Die Weihnachtskrippe ist eine Darstellung der biblischen Weihnachtsgeschichte mit Menschen-, Engel- und Tierfiguren, teilweise nur mit offenem Krippenstall, teilweise in einer aufwändigen Modelllandschaft. Diese ist meist an nicht historischen orientalischen Bezügen orientiert und soll die Gegend von Bethlehem darstellen. Die oft in den Alpen lebenden Schnitzer haben aber auch ihre Heimat adaptiert und sogenannte Alpenländische Krippen gestaltet, Gleicher gilt bspw. auch für die Santons der Provenzali-

schen Krippen, die mit regionaltypischen Accessoires ausgestattet sind. Der Mittelpunkt ist die Krippe, in der Jesus Christus als neugeborenes Kind liegt. Viele Weihnachtskrippen verbinden die Bildewelt der Adventzeit mit jener des Dreikönigsfests. In einem erweiterten Sinn können auch andere Modelllandschaften mit Szenen aus dem Leben Jesu als Krippen bezeichnet werden.

Nach Vorformen im Hoch- und Spätmittelalter war die 1562 von Jesuiten in Prag mit Figuren aufgebaute Weihnachtsszene die erste Krippe im heutigen Sinn. Während der Gegenreformation wurden Weihnachtskrippen durch die Orden der Jesuiten, Serviten und Franziskaner gefördert.

Als Begründer der sinnfälligen Darstellung des Weihnachtsgeschehens galt früher Franz von Assisi, der 1223 in Greccio anstelle einer Predigt das Weihnachtsgeschehen mit Menschen und lebenden Tieren nachstellte. Diese These ist mittlerweile überholt; schließlich stellten die Geschehnisse in Greccio auch eher ein Krippenspiel denn eine figürliche Kripendarstellung dar. Mit der Krippenfeier von Gre-



cio steht möglicherweise das in Frauenklöstern des 13. und 14. Jahrhunderts verbreitete Christkindlwiegen in Verbindung. Im 14. und 15. Jahrhundert entwickeln sich erste statische Krippendarstellungen, vor allem in Italien.

Nach dem Vorbild der 1607 in München aufgestellten Krippe errichtete man etwa 1608 in Innsbruck und 1609 in Hall eine solche. Die im Jahre 1622 von der Marianischen Kongregation angeschaffte Krippe mit bekleideten Figuren wird noch immer in der Haller Jesuitenkirche aufgestellt. Seit dem Jahr 1615 ist eine Weihnachtskrippe im Benediktinerinnenkloster Nonnberg in Salzburg belegt.

Krippen sind bis heute fester Bestandteil des kirchlichen und häuslichen Weihnachtsschmucks und werden in allen erdenklichen künstlerischen Stilen und Materialien gefertigt.

Die Krippe wird zum Weihnachtsfest aufgestellt. Mancherorts beginnt die Aufstellung mit einzelnen Figuren und Szenen bereits zu Beginn der Adventzeit, so auch die Krippe in unserer Basilika. Dargestellt sind Josef und Maria auf dem Weg nach Bethlehem. Am 24. Dezember wird die Geburt des Herrn mit dem Jesuskind in der Krippe und die Anbetung der Hirten gezeigt. Zum Fest der Erscheinung des Herrn am 6. Januar kommen die Heiligen Drei Könige hinzu. Die Krippe bleibt bis zum Ende der Weihnachtszeit stehen. Weitere Szenen der Mondseer Krippe sind der Besuch des zwölfjährigen Jesus im Tempel und die Hochzeit von Kana. Mit dem Ende der Weihnachtszeit am 2. Februar wird die Mondseer Krippe wieder geschlossen.

Weihnachtsbaum

Ein Weihnachtsbaum oder Christbaum ist ein geschmückter Nadelbaum, der zur Weihnachtszeit in einem Gebäude oder im Freien aufgestellt wird.

Traditionelle Aufstellorte sind Kirchen und Wohnungen. Als Baumschmuck dienen meist Lichterketten, Kerzen, Christbaumkugeln, Lametta, Engels- oder andere Figuren. Dieser Weihnachtsbrauch verbreitete sich im 19. Jahrhundert vom deutschsprachigen Raum aus über die ganze Welt.

Im Christentum versinnbildlichte der Tannenbaum ursprünglich als „Paradiesbaum“ die Vertreibung von Adam und Eva aus dem Paradies. Dies wurde zuweilen am Tag von Adam und Eva im Heiligenkalender, dem 24. Dezember, in einem Mysterienspiel dargestellt. Dafür brauchte man einen Baum, der auch am 24. Dezember noch grün war. Als der 24. Dezember zunehmend als „Heiliger Abend“ vor Weihnachten wahrgenommen wurde, verselbständigte sich dieser Paradiesbaum zum Christbaum.

Obwohl die katholische Kirche lange Zeit der Weihnachtskrippe den größeren Symbolgehalt zugemessen hatte, übernahm sie mit der Zeit auch den Brauch, einen Weihnachtsbaum aufzustellen. Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts ist der Weihnachtsbaum auch in den katholischen Regionen Deutschlands und Österreichs bezeugt.

Von ca. 1800 bis Mitte des 20. Jahrhunderts war der heimlich geschmückte Weihnachtsbaum, dessen Kerzen zu Heiligabend erstmals entzündet wurden, mit den Geschenken darunter, der Kern der deutschen Weihnacht.



Liturgie

Samstag, 22. November 2025	9.30 Uhr Choralamt in der Basilika; Schola St. Michael 19.00 Uhr Jugendmesse in der Basilika
Sonntag, 23. November 2025	Christkönigssonntag - Elisabethsammlung 9.30 Uhr Eucharistiefeier mit Ministranten-Aufnahme in der Basilika 19.00 Uhr Komplet – Nachtgebet der Kirche in der Basilika
Samstag, 29. November 2025	16.00 Uhr Adventkranzsegnung in der Filialkirche Loibichl 16.00 Uhr Adventkranzsegnung in der Filialkirche St. Lorenz 17.00 Uhr Einläuten des Advent vor der Basilika 19.00 Uhr Eucharistiefeier am Vorabend mit Adventkranzsegnung in der Basilika
Sonntag, 30. November 2025	1. ADVENTSONNTAG 7.00 Uhr Rorate in der Basilika; musikalische Gestaltung: Kirchenchor St. Michael 9.30 Uhr Eucharistiefeier in der Basilika 9.30 Uhr Kinder-Wortgottesfeier im Kapitelsaal
Freitag, 5. Dezember 2025	14.30 Uhr Eucharistiefeier im Seniorenwohnheim, anschl. Nikolausfeier
Samstag, 6. Dezember 2025	Fest des hl. Nikolaus, Bischof von Myra 16.00 Uhr Nikolausfeier für Familien (Beginn vor der Basilika) 19.00 Uhr Eucharistiefeier am Vorabend in der Basilika
Sonntag, 7. Dezember 2025	2. ADVENTSONNTAG 7.00 Uhr Rorate in der Basilika; musikalische Gestaltung: KFB-Chor 9.30 Uhr Eucharistiefeier in der Basilika 9.30 Uhr Kinder-Wortgottesfeier im Kapitelsaal
Montag, 8. Dezember 2025	Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau Maria 7.00 Uhr Rorate in der Basilika; musikalische Gestaltung: Vocalis 9.30 Uhr Festgottesdienst in der Basilika; musikalische Gestaltung: CorOsAnima

Liturgie

Donnerstag, 11. Dezember 2025	19.00 Uhr	Bußgottesdienst in der Basilika
Freitag, 12. Dezember 2025	15.00 Uhr	Krankensalbungs-Gottesdienst im Seniorenwohnheim
Samstag, 13. Dezember 2025	19.00 Uhr	Wort-Gottes-Feier mit Kommunionspendung in der Basilika
Sonntag, 14. Dezember 2025		3. ADVENTSONNTAG (Gaudete)
	7.00 Uhr	Rorate in der Basilika; musikal. Gestaltung: Sängerrunde Drachenwand
	9.30 Uhr	Eucharistiefeier in der Basilika
	9.30 Uhr	Kinder-Wortgottesfeier im Kapitelsaal
Mittwoch, 17. Dezember 2025	18.00 Uhr	Vesper mit O-Antiphon in der Basilika
Donnerstag, 18. Dezember 2025	8.00 Uhr	Frauenmesse in der Basilika
	18.00 Uhr	Vesper mit O-Antiphon in der Basilika
Freitag, 19. Dezember 2025	14.30 Uhr	Weihnachtsgottesdienst im Seniorenwohnheim
	18.00 Uhr	Vesper mit O-Antiphon in der Basilika
Samstag, 20. Dezember 2025	9.30 Uhr	Choralamt in der Basilika; Schola St. Michael
	19.00 Uhr	Eucharistiefeier am Vorabend mit Segnung der Mettenkerzen und O-Antiphon in der Basilika
Sonntag, 21. Dezember 2025		4. ADVENTSONNTAG
		Segnung der Mettenkerzen bei den Gottesdiensten
	7.00 Uhr	Rorate in der Basilika; musikalische Gestaltung: Lorenzer Weisenbläser
	9.30 Uhr	Familienmesse in der Basilika; Mitgestaltung: Lebenshilfe Mondsee
Montag, 22. Dezember 2025	18.00 Uhr	Vesper mit O-Antiphon in der Basilika
Dienstag, 23. Dezember 2025	ab 18.30 Uhr	Möglichkeit zur Beichte, Aussprache u. euchar. Anbetung
	19.00 Uhr	Eucharistiefeier mit O-Antiphon in der Basilika

Liturgie

Mittwoch, 24. Dezember 2025

- Heiliger Abend**
- 15.00 Uhr Kinderweihnachtserwartung in der Basilika
 - 15.45 Uhr Kinderweihnachtserwartung in der Filialkirche Loibichl
 - 15.45 Uhr Kinderweihnachtserwartung in der Filialkirche St. Lorenz
 - 16.00 Uhr Kinderweihnachtserwartung in der Basilika;
anschl. Friedhofsgang mit Gräbersegnung am Friedhof
 - 19.00 Uhr Christmette in der Filialkirche St. Lorenz;
musikalische Gestaltung: Sängerrunde Drachenwand
 - 22.30 Uhr Turmblasen
 - 23.00 Uhr Christmette in der Basilika;
musikal. Gestaltung: Kirchenchor St. Michael

Donnerstag, 25. Dezember 2025

- Hochfest der Geburt des Herrn - Weihnachten**
- 9.30 Uhr Festgottesdienst in der Basilika;
musikalische Gestaltung: Kirchenchor St. Michael

Freitag, 26. Dezember 2025

- Fest des hl. Stephanus**
- 9.30 Uhr Festgottesdienst in der Basilika

Samstag, 27. Dezember 2025

- Fest des hl. Johannes**
- 19.00 Uhr Eucharistiefeier am Vorabend in der Basilika

Sonntag, 28. Dezember 2025

- Fest der Heiligen Familie**
- 9.30 Uhr Eucharistiefeier in der Basilika

Mittwoch, 31. Dezember 2025

- Gedenktag d. Hl. Silvester I.**
- 15.00 Uhr Eucharistiefeier zum Jahresschluss in der Basilika

Donnerstag, 1. Jänner 2026

- Neujahr – Hochfest der Gottesmutter Maria**
- 9.30 Uhr Eucharistiefeier in der Basilika

Samstag, 3. Jänner 2026

- 19.00 Uhr Wort-Gottes-Feier mit Kommunionspendung in der Basilika

Liturgie

Sonntag, 4. Jänner 2026	2. Sonntag nach Weihnachten
	9.30 Uhr Eucharistiefeier in der Basilika
Montag, 5. Jänner 2026	Glöckel-Tag
	ca. 18.00 Uhr Treffen der Sternsinger in der Basilika
Dienstag, 6. Jänner 2026	Hochfest der Erscheinung des Herrn – Hl. Drei Könige
	9.30 Uhr Eucharistiefeier mit den Sternsingern in der Basilika
Samstag, 10. Jänner 2026	19.00 Uhr Eucharistiefeier am Vorabend in der Basilika
Sonntag, 11. Jänner 2026	Fest der Taufe des Herrn, 1. Sonntag im Jahreskreis
	9.30 Uhr Eucharistiefeier mit Vorstellung der Firmlinge in der Basilika
Samstag, 17. Jänner 2026	19.00 Uhr Eucharistiefeier am Vorabend in der Basilika
Sonntag, 18. Jänner 2026	2. Sonntag im Jahreskreis
	9.30 Uhr Familienmesse in der Basilika
Mittwoch, 21. Jänner 2026	Fest der Katakombenheiligen unserer Basilika (Acatemera, Praejectitia, Liberatus und Castus)
Freitag, 23. Jänner 2026	Anbetungstag der Pfarre St. Michael
	8.00 Uhr Eucharistiefeier in der Basilika
	9.00 – 18.00 Uhr Anbetungsstunden in der Basilika
	18.00 Uhr Eucharistischer Schluss-Segen in der Basilika
Samstag, 24. Jänner 2026	19.00 Uhr Jugendmesse in der Basilika
Sonntag, 25. Jänner 2026	3. Sonntag im Jahreskreis
	9.30 Uhr Eucharistiefeier in der Basilika
Samstag, 31. Jänner 2026	19.00 Uhr Eucharistiefeier am Vorabend mit Blasiussegen in der Basilika

Liturgie

Sonntag, 1. Februar 2026

4. Sonntag im Jahreskreis

- 9.30 Uhr Eucharistiefeier mit Blasiussegen in der Basilika;
musikalische Gestaltung: Mozartchor Salzburg
9.30 Uhr Kinder-Wortgottesfeier im Pfarrsaal mit Kasperltheater

Montag, 2. Februar 2026

Fest der Darstellung des Herrn, Mariä Lichtmess

- 16.00 Uhr Kindersegnung in der Basilika

Dienstag, 3. Februar 2026

Gedenktag des Hl. Blasius

- 19.00 Uhr Eucharistiefeier in der Basilika

Donnerstag, 5. Februar 2026

Jahrestag der Ernennung zur Basilica minor – Abblasstag

- 8.00 Uhr Frauenmesse in der Basilika

Samstag, 7. Februar 2026

- 19.00 Uhr Eucharistiefeier am Vorabend in der Basilika

Sonntag, 8. Februar 2026

5. Sonntag im Jahreskreis

- 9.30 Uhr Eucharistiefeier in der Basilika

Samstag, 14. Februar 2026

- 19.00 Uhr Eucharistiefeier am Vorabend in der Basilika

Sonntag, 15. Februar 2026

6. Sonntag im Jahreskreis

- 9.30 Uhr Familienmesse in der Basilika

Mittwoch, 18. Februar 2026

Aschermittwoch

- 19.00 Uhr Eucharistiefeier mit Aschenkreuz in der Basilika

Freitag, 20. Februar 2026

- 15.00 Uhr Eucharistiefeier im Seniorenwohnheim

- 19.00 Uhr Kreuzwegandacht in der Basilika

Samstag, 21. Februar 2026

- 19.00 Uhr Eucharistiefeier am Vorabend in der Basilika

Liturgie

Sonntag, 22. Februar 2026

1. Fastensonntag

9.30 Uhr Eucharistiefeier in der Basilika

9.30 Uhr Kinder-Wortgottesfeier im Kapitalsaal

Änderungen vorbehalten! (Aktuelle Termine siehe „Pfarre aktuell“ unter www.pfarre-mondsee.at)



Der Nikolaus kommt

Liebe Kinder, liebe Erwachsene, der Heilige Bischof Nikolaus kommt am Samstag, 6. Dezember 2025 um 16:00 Uhr nach Mondsee vor die Basilika!

Wir hoffen sehr, dass uns der Heilige Bischof Nikolaus heuer wieder auf traditionelle Weise in Mondsee einen Besuch abstatte kann. Wenn das so ist, dann wird er mit der Kutsche vor unsere Basilika fahren, wo wir ihn begrüßen und anschließend mit ihm in die Kirche gehen. In einer gemeinsamen Feier erzählt er aus seinem Leben und wir werden zusammen Lieder singen und beten. Natürlich wird der Bischof Nikolaus auch wieder kleine Geschenke mitbringen, mit denen er uns dankt und uns belohnt für das Gute, das wir einander tun. Der Heilige Nikolaus und alle, die zum Gelingen dieser Feier beitragen, freuen sich auf euer Kommen!

Diakon Frank Landgraf

Einkehrtag für Frauen

mit Pastoralassistentin Alexandra Freinhaler am 10. Dez. 2025

Ein besinnlicher Vormittag in der Adventzeit!

Ort: Pfarrhof Mondsee, Zeit: 8:00 – 11:30 Uhr. Beginn mit einem kleinen Frühstück.

Die kfb Mondsee lädt sehr herzlich dazu ein!

Ehrung Frau Dr. Swoboda



Bild: Foto Meindl

An ihrem 85. Geburtstag, dem 12. Oktober 2025, wurde Frau Dr. Leopoldine Swoboda in einem feierlichen Festakt im Fürstenzimmer des Schlosses Mondsee das Ehrenzeichen der Marktgemeinde Mondsee in Gold verliehen.

In seiner Laudatio hob Bürgermeister Josef Wendtner hervor, dass Frau Dr. Swoboda durch ihre Arbeit in der Pfarrbücherei (Digitalisierung, Einschulung der Mitarbeiter am Computer) und im Pfarrarchiv, sowie durch ihre Vorträge und Bildungsfahrten sehr Großes für die Mondseer Bevölkerung geleistet hat.

Er schloss die Feier mit den Worten:

„Ehrenamt heißt, dass jemand der Gemeinschaft, in der er lebt, von seiner Lebenszeit schenkt.“

Frau Dr. Swoboda hat uns in den letzten 25 Jahren wohl den weitaus überwiegenden Teil ihrer Lebenszeit geschenkt. Dafür danken wir herzlich und gratulieren mit Freude zur Verleihung des Ehrenzeichens in Gold!

Annemarie Hofer

Ehrenring für Johannes Strobl



Im Rahmen des Dankgottesdienstes für die erfolgreiche, unfallfreie Dachsanierung der Basilika wurde Johannes Strobl pfarrlich geehrt.

Hannes Strobl war von der ersten Stunde an federführend bei der Dachsanierung der Basilika dabei. Mit großem Zeitaufwand und Engagement zeichnet Hannes Strobl gemeinsam mit Franz Widlroither für die reibungslose Durchführung des Großprojekts der Dachsanierung verantwortlich. Als Dank für seinen unermüdlichen Einsatz im Zusammenhang mit der Dachsanierung und auch für die vielen Jahre der ehrenamtlichen Arbeit davor für die Pfarre Mondsee hat der Pfarrgemeinderat Mondsee gemeinsam mit Prälat Johann Holzinger entschieden, Hannes Strobl den Ehrenring der Pfarre Mondsee in Silber zu verleihen.

Klaus Hager

Dank an Poldi und Franz Widlroither

Im Rahmen der Dankmesse zur Dachsanierung sprach PGR-Obmann Klaus Hager Poldi und Franz Widlroither einen besonderen Dank aus.

Poldi und Franz waren es, die sich von Beginn an um die Unterkünfte der Dachdecker gekümmert haben. Franz gelang es, zehn leer stehende Zimmer im ehemaligen Hotel Leitnerbräu zu mieten. Jedoch, die Zimmer waren alle ausgeräumt und leer. Also haben Franz und Poldi mit tatkräftiger Unterstützung ihrer Familie diese zehn Zimmer jeweils mit Bett, Kasten, Sitzgelegenheit und Fernseher ausgestattet. Poldi hat für jedes Zimmer Vorhänge genäht. Weiters wurden von Poldi und Franz jede Woche alle Zimmer geputzt und die Bettwäsche gewaschen. Heuer im Frühjahr übersiedelten die Arbeiter in den zu diesem Zeitpunkt leer stehenden Pfarrhof, auch hier mussten die Zimmer hergerichtet und geputzt werden, wiederum von Poldi und Franz. Eine unbezahlbare, unschätzbare, ehrenamtliche Arbeit, die hier von den beiden gemacht wurde. Dafür gilt unser aller Dank! Als Anerkennung für diesen wertvollen Dienst wurden Poldi und Franz Widlroither von der Pfarre Mondsee auf ein Wellnesswochenende eingeladen.

Klaus Hager



Ernte-dank

Wir danken den Bäuerinnen aus Innerschwand sehr herzlich für die wunderschön gestaltete Erntekrone in diesem Jahr!

Veronika Widlroither



Haben Sie schon bemerkt,

dass sich nur im Chor zwei Buntglasfenster befinden, während alle anderen Fenster farblos sind? Mit diesen Fenstern wurde ein Detail gotischer Klosterkirchen nachgebildet. Die Buntglasfenster erzeugten in der Gotik über die Farbenfreudigkeit, wie sie sich auch in der Architektur präsentierte, hinaus eine mystische Atmosphäre, wenn z.B. das Sonnenlicht am Boden große Farbreflexionen erzeugte. Eine Ausnahme von den farbigen Fenstern in der Gotik bilden die alten Scheiben der Zisterzienserkirchen, in denen – entsprechend der vorgeschriebenen Sparsamkeit in der künstlerischen Ausstattung - keine bunten, sondern nur schwarz-weiße Scheiben vorhanden waren.

Die beiden hohen Fenster wurden laut Inschrift 1905 von Fürstin Ignacia Wrede gestiftet, nur Transport und Montage bezahlte die Pfarre¹. Die Fenster sind in historisierendem Stil gehalten, insbesondere entsprechen die überreichen Baldachine über den Figuren und andere Architekturelemente der Neugotik. Über dem Kopf des linken Stifterbildes erscheinen mit der Gestaltung der Wolken aber auch schon Elemente des Jugendstils und vor allem der später allgemein geübten Technik, mittels Bleiruten die Konturen der Zeichnung zu bestimmen statt sie nur zu malen².



Bild: Linkes Fenster: Anbetung

¹ Pfarrarchiv, Fasz.4a.13,1: Bewilligung der Diözese Z 4528 am 3.7.1905 für Bestreitung der Transport- und Aufstellungskosten aus Kirchenvermögen, verbunden mit dem bischöflichen Dank an die Fürstin. Für 9.7.1905 sind für den Transport 11,65 Kronen und für 25.7.1905 195,70 Kronen für den Einbau (Zimmerermeister) verzeichnet.

² Zur Entwicklung der Oberösterreichischen Glasmalerei s. Wolfgang Sachsenhofer: Zwischen Historismus und Moderne – Josef Raukamp und die oberösterreichische Glasmalerei. In: Oberösterreichische Heimatblätter 68 (2014) H.3/4, S.127-155.

Was ist nun auf diesen Fenstern zu sehen? Unten befinden sich außer der Widmungsinschrift zunächst die Bildnisse der betenden Stifter mit ihren Wappen. Links Fürstin Ignacia mit ihrem Doppelwappen Wrede-Mack³ vor einer Madonnenstatue und rechts Fürst Otto vor dem Hl. Michael, ebenfalls mit seinem Wappen, das einen Kranz von fünf Rosen enthält. Dieser Kranz aus Rosen wurde von einer gleichnamigen westfälischen Familie übernommen, obgleich keine Verwandtschaft mit dem westfälischen Adel nachgewiesen ist.

Die Hauptbilder zeigen links die Anbetung durch die Hirten und ein Engelskonzert, wobei das wunderschöne Blau besonders auffällt, und rechts den Auferstandenen mit zwei Grabwächtern⁴. Darüber stehen je zwei Heilige: links der Hl. Ignatius, kenntlich am Wahlspruch der Jesuiten: Omnia ad maiorem Dei gloriam, daneben der Hl. Antonius von Padua mit dem Jesuskind auf dem Arm. Beim rechten Fenster ist der Hl. Benedikt eindeutig durch das Attribut des gesprungenen Bechers, aus dem sich die Schlange als Symbol des Bösen hervorwindet, zu erkennen. Bezüglich des zweiten Heiligen, einem Bischof ohne Attribute, könnte man, korrespondierend zu Ignatius/Ignacia den Namensheiligen des Fürsten vermuten, den Hl. Otto von Bamberg.

Dr. Leopoldine Swoboda



Bild: Rechtes Fenster: Hl. Otto und Hl. Benedikt

³ Fürstin Ignacia war eine geb. Mack aus Wien - geb. 23.6.1837, sie starb wenige Monate nach dem Einbau der Fenster am 12.11.1905.
Der Titel „Edle von Mack“ wurde der Familie im 18. Jahrhundert verliehen.

⁴ s. dazu Passion und Auferstehung. In: Pfarrzeitung 45 (2020-21) Nr. 2

Im Gleichklang der Jahrhunderte

Geistliche Kontinuität zwischen Puchheim und Mondsee,
Prälat Johann Holzinger tritt in die Erbschaft der Äbte ein.

Am Sonntag, den 16. November wurde Prälat Johann Holzinger zum Pfarrvikar bestellt. An diesem Tag wiederholte sich, historisch betrachtet, ein Geschehnis, das sich vormals vor über 277 Jahren ereignete.

Im Jahre 1748 feierte die ehemalige Benediktinerabtei Mondsee das tausendjährige Bestehen – ihr Millennium. Dieses wurde ganze acht Tage lang¹ gefeiert, sodass diese Feierlichkeiten die höchste Form der geistlichen Prägung und der kirchlichen Repräsentation im Mondseeland darstellen. Ein außergewöhnliches Zeugnis kirchlicher, liturgischer und gesellschaftlicher Praxis, verbunden in der präzisen Ordnung pontifizaler Ämter, Vespern, Litaneien, Kompletten, Aussetzungen des Heiligen Sakramentes und der Verehrung von Heiligen und Seligen, ereignete sich im Mondseeland vom 28. September 1748 bis zum 6. Oktober 1748.² Am 5. Oktober des Jahres 1748 nahm Abt Bernhard Lidl, während er zu Ehren der Heiligen, besonders des Placidus und der Märtyrer, ein Pontifikalamt hielt, die Profess des Mitbruders Opportunus Dunkl entgegen, während der Zelebrationspause für den Opfergang.³ An diesem Tag hat nicht nur ein gewöhnlicher Novize seine Profess abgelegt, sondern eine der wohl prägendsten Personen des Klosters Mondsee, die, wie auch Prälat Johann Holzinger, aus Puchheim in Oberösterreich nach Mondsee gekommen ist.

Nach dem Ableben Bernhard Lids 1773 wurde Opportunus Dunkl in das vakante Amt des Abtes eingesetzt und somit unter dem Namen Opportunus II. Dunkl als neuer Abt von Mondsee bestätigt. Opportunus II., der leider auch zum letzten Abt von Mondsee wurde, trug den gleichen Namen wie der erste Abt des Klosters, Opportunus I. – ähnlich, in einer metaphorischen Weise – einer Epanalepse in einem Gedicht über die Vergänglichkeit. Opportunus II. wurde 1728 in Puchheim geboren, 1764 promovierte er zum Doctor iuris utriusque, später wirkte er als Professor für Kirchenrecht, Poesie und Rhetorik am Klostergymnasium Mondsee, dann als Lehrbeauftragter für theoretische Philosophie an der Universität zu Salzburg.⁴ Schließlich hatte er das Priesteramt in Oberwang inne und wirkte zeitweise als Professor in Passau.⁵ Im Laufe seines Lebens war

1 Nach dem alten römischen Ritus wurden hohe geistliche Zeremonialien immer über einen Zeitraum von acht Tagen gehalten. Cf. Bernhard, Lidl: *Mantissae Chronicli Lunaelacensis Bipartitae [...]*. Mondsee. 1749, p. 17.

2 Vide supra, p. 17-24.

3 Vide supra, p. 23.

4 Ibid.

5 Awecker, Hertha: Markt. Kloster. Land. 1952, p. 46. Strohmer, Erich: Mondsee und das Mondseeland. Verlag Ed. Hörl, Wien. Österreichische Kunstbücher. Band 21-22. s. l. e. s. a., p. 13.

es dem Abt durch Studienreisen möglich geworden, Orte wie Rom, Monte Cassino oder Neapel zu visitieren.⁶ Opportunus II. setzte wohl alles daran, in die Fußstapfen seines Vorfahren Abt Bernhard Lidl zu treten. So darf auch Opportunus als ein Mann großer Zielstrebigkeit und des Umbruchs betrachtet werden; seine Vorhaben, einen erneuten Aufschwung nach einem Rückfall in schlechtere Zustände herbeizuführen, scheiterten nach dem Abtreten Abt Lidls lediglich an der Willenskraft seiner Konventualen.⁷ Vermutlich war diese Zielstrebigkeit und das große Streben nach monastischer Hochachtung, das von Bernhard Lidl ausging, den restlichen Ordensbrüdern bereits so ermüdend und unausstehlich vorgekommen, dass das Grabmal für ein weiteres Abbatiat in ähnlicher Führungsweise bereits während der Zeit Abt Bernhard Lidls geschaffen wurde. Diese Umstände zeigten sich vornehmlich durch den allzu verheerenden Brand des Marktes Mondsee 1774. Am 9. Mai des Jahres 1774 brach der mit Abstand größte und verheerendste Brand in der Geschichte des Ortes Mondsee aus, der gewaltige Teile des Marktes ausmerzte, und auch große Bereiche des Klosterareals fielen diesem zum Opfer.⁸ Als der Brand endlich vollends gelöscht wurde, wollte Abt Opportunus II. nicht nur Zerstörtes wiederaufbauen, sondern die Bautätigkeiten seines Vorgängers Lidl weiterführen. Dabei ergriff er sogar den alten Plan Abt Wolfgang Haberls⁹, das gesamte Klosterareal, also sämtliche Gebäude, neu zu errichten.¹⁰ Die Mondseer Ordensgemeinschaft war damit nicht einverstanden und gründete eine opponierende Partei, an deren Spitze Pater Gregor Neuhauser, Pfarrer von St. Wolfgang, stand.¹¹ Neuhausers Bestreben, ganz von febronianischen Ideen¹² angesteckt, bestand darin, Opportunus absetzen zu lassen, um selbst den Klostervorsitz einnehmen zu können.¹³ Als es aber zu keiner neuen Wahl kam, somit die Wahl auch nicht auf Pater Gregor Neuhauser fiel, intrigierte dieser, wo es ihm nur möglich war. So reichte er Anzeige bei der Landesregierung ein, Opportunus hätte weitere Bauvorhaben ohne Erlaubnis begonnen; schließlich beschuldigte er sogar den Abt, Klostergeld verheimlicht zu haben.¹⁴ Fast seine ganze Zeit als Abt hindurch hatte Opportunus nun mit diesen Anschuldigungen zu kämpfen, durch welche er gar zeitweilig unter Bauverbot gestellt und zum Abriss des Neuerrichteten angehalten wurde. Nach langen Verhandlungen und Untersuchungen seitens der Landesregierung erfolgte erst im Jahre 1783 die schlussendliche Entscheidung: Der Bau muss eingestellt werden, bis auf die Vollendung des bereits Angefangenen, um das Kloster vor Verfall zu schützen.¹⁵ Es durfte auch nichts anderes niedergeissen

6 Strohmer. s. a., p. 13.

7 Awecker. 1952, p. 46.

8 Strohmer. s. a., p. 13.

9 Abbatiat Haberls: 1499 – 1521.

10 Awecker. 1952, p. 47.

11 Ibid.

12 Febronianismus: Kirchenpolitische Strömung des 18. Jhdts., forderte eine Rückkehr zur Struktur der Alten Kirche, in der die Bischöfe in Kollegialität wirkten und der Papst lediglich als primus inter pares zu verstehen war.

13 Awecker. 1952, p. 47.

14 Ibid.

15 Ibid.

werden, der Abt musste zudem für sein eigenmächtiges Bauen Ersatz leisten.¹⁶ Bevor aber noch weitere Aktionen unternommen werden konnten, verstarb Abt Opportunus II. Dunkl aus Puchheim in Oberösterreich bald im darauffolgenden Jahr. Mit dem Tod von Abt Opportunus II. Dunkl im Jahre 1784 ging die Ära der Mondseer Benediktinerabtei ihrem Ende entgegen. – Formell wurde das Kloster 1791 aufgehoben, doch das Wirken des letzten Opportunus, sein starker Geist und seine Gelehrsamkeit, blieben unvergessen. Mit einem Puchheimer Abt also war Mondsee einst in besten Händen – so darf man nun, in frommer Freude, auch auf den neuen, ebenfalls aus Puchheim stammenden Rektor der Basilica minor St. Michael, Mondsee – Herrn Prälat Johann Holzinger – blicken, der das geistliche Leben des Mondseelandes mit gleicher Klugheit und Tatkraft leiten möge.

Axel Birngruber

16 Statth.-Arch., Eccles., 1780-1783, apud: Ibid.



Katholisches Bildungswerk

Dr. Daniel Trobisch liest als Psychotherapeut und Christ aus seinem neuen Buch
„Ein Königreich für ein Zelt“

Erleben Sie eine interessante Reise nach innen, um verborgene Kräfte zu entdecken und sie richtig einzusetzen. Gehen Sie ein in einen vertiefenden Dialog mit sich selbst und dem Nächsten!

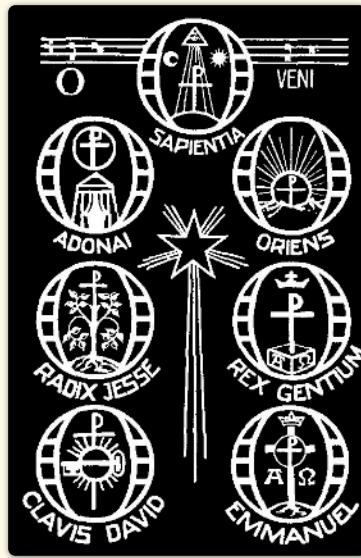
Mittwoch, 10. Dezember 2025 um 19:30 Uhr im Pfarrsaal Mondsee, Eintritt: 4 €

Mesner-Hilfsteam

In der Pfarrzeitung, Ausgabe Nr. 3 dieses Jahres, baten wir um Unterstützung für Anni Grabner beim Mesnerdienst in der Hilfbergkirche. Dazu teilen wir gerne mit, dass sich jemand gefunden hat, der den Rasen um die Kirche mäht, und sich ein kleines „Mesner-Hilfsteam“, bestehend aus drei Frauen und einem Mann, gebildet hat. Darüber sind wir sehr froh.

Sollte sich noch jemand beteiligen wollen, ist er/sie herzlich dazu eingeladen!

Veronika Widlroither



O-Antiphonen

Als O-Antiphonen werden in der katholischen Liturgie die Antiphonen (Wechselsänge) zum Magnificat in der Vesper an den letzten sieben Adventtagen vor dem Heiligen Abend, also vom 17. bis 23. Dezember, bezeichnet.

Die Antiphonen haben wahrscheinlich ihren Ursprung in der römischen Liturgie und sind mindestens seit dem 7. Jahrhundert bekannt. Das römische Brevier (Stundenbuch) enthält sieben O-Antiphonen. Die O-Antiphonen beginnen jeweils mit einer dem Alten Testament entnommenen bildhaften Anrede des erwarteten Messias, preisen sein ersehntes Wirken und münden in den Ruf „Veni!“, „Komm!“ Die Bezeichnung der Antiphonen leitet sich von der vokativen Anrufung „O“ her, mit der jede der Antiphonen beginnt. Das „O“ wird in dem Anruf „o komm“ wiederholt.

17. 12.: O Weisheit (Sapientia),
hervorgegangen aus dem Munde
des Höchsten - die Welt
umspannst du von einem Ende
zum andern, in Kraft und Milde
ordnest du alles:

*o komm und offenbare uns den
Weg der Weisheit und Einsicht!*

18.12.: O Adonai (Adonai),
Herr und Führer des Hauses Israel
– im flammenden Dornbusch bist
du dem Mose erschienen und hast
ihm auf dem Berg das Gesetz
gegeben:
*o komm und befreie uns mit
deinem starken Arm!*

19.12.: O Spross aus Isaia Wurzel
(*Radix Jesse*),

gesetzt zum Zeichen für die
Völker – vor dir verstummen die
Herrscher der Erde, dich flehen an
die Völker:

*o komm und errette uns, erhebe
dich, säume nicht länger!*

20. 12.: O Schlüssel Davids
(*Clavis David*),
Zepter des Hauses Israel – du öff-
nest, und niemand kann schlie-
ßen, du schließt, und keine Macht
vermag zu öffnen:

*o komm und öffne den Kerker der
Finsternis und die Fessel des
Todes!*

21. 12.: O Morgenstern (Oriens),
Glanz des unversehrten Lichtes,
der Gerechtigkeit strahlende

Sonne:

*o komm und erleuchte, die da
sitzen in Finsternis und im Schat-
ten des Todes!*

22. 12.: O König aller Völker
(*Rex Gentium*),

ihre Erwartung und Sehnsucht;
Schlussstein, der den Bau zusam-
menhält:

*o komm und errette den Men-
schen, den du aus Erde gebildet!*

23.12.: O Immanuel (Emmanuel),
unser König und Lehrer, du Hoff-
nung und Heiland der Völker:

*o komm, eile und schaffe uns Hilfe,
du unser Herr und unser Gott!*

Frank Landgraf



Bild: cacciatore di luce 3

Neuer Aufbruch im SWH

Seit Juli 2025 ist Belle Schwarzmüller neben ihren vielen anderen Aufgaben auch als Seelsorgerin im Seniorenwohnheimheim (SWH) tätig. Um über sie und ihre neue Tätigkeit mehr zu erfahren, habe ich ihr einige Fragen gestellt:

Wer hat dich „entdeckt“ bzw. für das Seniorenwohnheim gewinnen können?

Die Leiterin unseres Seniorenwohnheimes, Anna Steininger, hat mich nach der Erstkommunion ihrer jüngeren Tochter am 26. April angesprochen: „Bitte bewirb dich als Seelsorgerin im SWH! Unsere Leute brauchen so dringend jemanden zum Reden. Du könntest das ...!“

Mit welchen Gefühlen hast du dein neues Amt angetreten?

Mit Spannung, Neugier und großer Vorfreude!

Wie viele Stunden arbeitest du hier, an welchen Tagen, zu welcher Zeit? Wann kann man dich (z.B. als Angehörige:r) treffen und sprechen?

Ich bin für 12 Stunden pro Woche über die Diözese angestellt. Die Marktgemeinde Mondsee und die Umlandgemeinden unterstützen diese Finanzierung. Meistens bin ich am Donnerstag und Freitag zwischen den Essenszeiten vormittags und nachmittags im SWH, manchmal auch am Mittwoch. Angehörige, die mich sprechen wollen, können dies bei

der Leitung des Seniorenheimes deponieren, dort können sie auf Anfrage auch eine Visitenkarte mit meinen Kontaktdaten erhalten.

Was alles gehört zu deinen Aufgaben?

Die Kapelle als wichtigen Lebens- und Feierraum zu betreuen; Gottesdienste, oft auch in Gesprächen mit den Bewohnern, vorzubereiten, zu gestalten und miteinander zu feiern, weiters als Seelsorgerin für die Bewohner:innen „DA-zu-SEIN“, im Hören und Hineinfühlen, für Gespräche zur Verfügung zu stehen und einfach das Leben, die jeweilige Lebenssituation, zu teilen.

Was ist dir wichtig an diesem Dienst? Was heißt für dich Seelsorge?

Ich schreibe die Antworten für dieses Interview gerade in Assisi und die Grundhaltungen des hl. Franziskus sind auch für meinen Dienst im SWH inspirierend: Neben dem Hören ist das vor allem die „Begegnung auf Augenhöhe“, allen „Schwester“ zu sein. Im Italienischen gibt es ein wunderbares Wort für diese Grundhaltung: „sentire“ - übersetzt heißt es: hören, fühlen, spüren, empfinden, erfahren, merken ... Diese zutiefst seelsorgliche Grundhaltung möchte ich im Miteinander und Füreinander leben, Seelsorge anbieten im ganzheitlichen Sinn!

Hast du die Absicht, Akzente zu setzen?

Die lebendige und ganzheitliche Gestaltung des Kirchenjahres ist mir ganz wichtig, das schließt ein: im Rhythmus des Lebens, im Rhythmus der Feste die je

eigene Lebenssituation in der tragenden Gegenwart des göttlichen Urgrunds in der bunten Vielfalt unseres Glaubens wahrzunehmen und zu gestalten, um sich selbst immer neu als bedeutsam, geliebt und getragen wahrnehmen zu können. So haben wir heuer schon für unser Maria-Himmelfahrts-Fest Kräuterbüschel gebunden, zum Erntedankfest wurde gemeinsam Brot gebacken und auch die Advent- und Weihnachtszeit wollen wir gemeinsam ganz bewusst erleben. In der Fastenzeit werden wir gemeinsam zu den Schriftlesungen der Fastensonntage unsere Osterkerze gestalten.

Wie viele Menschen sind zurzeit im Haus?

Ganz aktuell (mit heutigem Datum – 5.11.2025) sind 61 Bewohner:innen im Haus. (Platz wäre für 67 Bewohner).

Was war bis jetzt dein schönstes Erlebnis in dieser Tätigkeit?

In meinen drei Monaten im SWH ging ich schon so oft beschenkt und bereichert nach Hause, dass es schwer ist, das „schönste Erlebnis“ zu definieren.

Es gibt immer wieder

- ◆ berührende Begegnungen, wenn das zur Sprache kommt, was zutiefst bewegt und beschäftigt,
- ◆ bewegende Momente des Miteinander ... ,
- ◆ die große Dankbarkeit: Für das Erntedankfest fragte ich in den Gesprächen immer wieder, wofür unsere Bewohner dankbar sind, und fast alle haben geantwortet, wie dankbar sie sind, hier zu sein,
- ◆ besonders, wenn im gemeinsamen Feiern spürbar wird, dass wir gemeinsam als Gesegnete auf dem Weg sind.

Wünschst du dir Hilfe zur Mobilisation der Menschen, wenn am Freitag um 15 Uhr Gottesdienst ist?

Wir freuen uns über jede:n, der am Freitag kommt und mit uns feiert! Das je diensthabende Personal unterstützt so gut es geht, damit jede:r, der möchte, auch zum Gottesdienst kommen kann. Besondere Freude haben die Bewohner, wenn sie jemand ganz persönlich zum Gottesdienst mitnimmt. Oft fragen sie mich vorher, ob ich sie eh abhole ... aber bei vier Stockwerken geht das natürlich nur sehr punktuell.

Du hast in deinem Leben bis jetzt schon sehr viel geleistet. Was waren/sind deine Schwerpunkte und was machst du momentan sonst noch alles?

- ◆ In den letzten 40 Jahren standen bei mir als Sonder-, Religions- und Betreuungspädagogin immer Kinder und Jugendliche im Mittelpunkt meines Arbeitens und Handelns, das bedeutete für mich, jeden zu sehen, wie er ist, das Besondere in jedem zu entdecken und aneinander zu wachsen, miteinander dem Himmel entgegenzuwachsen.
- ◆ Meine „Berufung“, unser Leben und das „Getragen-Sein“ im Glauben zu entdecken und immer neu in unseren Alltag, in unser Bewusstsein zu heben, lebt in meinem Engagement in der Erstkommunionvorbereitung, im Gestalten von Frauenmessen und jetzt eben auch in meiner neuen seelsorglichen Aufgabe im SWH.

Danke für das Gespräch. Weiterhin ganz viel Freude, Erfüllung und positive Resonanz im SWH wünscht dir, liebe Belle, im Namen der Pfarrgemeinde

Theresa Wuchse

Wallfahrt Mondsee-Altötting

Auch heuer machten sich am Donnerstag, 18. September 2025, um 6 Uhr, wieder 19 Pilger aus unserer Pfarre auf den Weg nach Altötting.

Unterwegs stießen noch einige zu uns, sodass dann schlussendlich rund 38 Geher in Altötting ankamen. Gemeinsam wurde wieder gewandert, gebetet, geplaudert und gelacht.

Die einzelnen Andachten unterwegs wurden auch heuer wieder von verschiedenen Mitgliedern unserer Pilgergruppe gestaltet.

Am Freitagabend feierten wir mit Pfarrer em. Josef Aichriedler einen Gottesdienst in Burghausen.

Am Samstag machten wir uns um 6 Uhr früh auf zu unserer letzten Etappe nach Altötting.

Dort zogen wir dann auf 11 Uhr, heuer begleitet von der Bürgermusikkapelle Mondsee, gemeinsam mit den per Bus und privat angereisten Teilnehmern bei strahlendem Sonnenschein und sommerlichen Temperaturen in die Basilika St. Anna von Altötting ein. Nach Pilgermesse und Schlussandacht vor der Gedenkapelle, gestärkt vom Mittagessen und einem Eis, traten wir um 15 Uhr etwas erschöpft, aber sehr froh darüber, es wieder geschafft zu haben, die Heimreise an.

Wir freuen uns schon auf das nächste Jahr!

Thomas Steinbichler und sein Team

Foto: Hubert Gruber



Lebenshilfe

„Stell dich in die Sonne ...“, sangen Schüler und Schülerinnen des Pädagogischen Zentrums zur Eröffnung unserer Feier in der Werkstätte der Lebenshilfe am 10.10. um 10 Uhr.



Foto: Matthias Jandl

Mit großer Freude feierten wir im und rund um den neuen Wintergarten, dass unsere Werkstätte, die vor fast 35 Jahren in Mondsee Fuß fasste, nun schon 25 Jahre in der Krankenhausstraße zu Hause sein darf.

Hier wird gemeinsam gearbeitet, gelebt, gelacht ... und natürlich gefeiert!

Hier ist unser Weltladen nun schon ein Jahr lang in den Händen unserer Beschäftigten und der vielen engagierten Ehrenamtlichen, die gemeinsam das Feuer der Begeisterung für eine gerechtere Welt ins Mondseeland tragen.

Unser Diakon, Frank Landgraf, las bei der Segnung des Wintergartens aus der Bibelstelle vom Haus auf dem Felsen, und er präzisierte diese Bibelverse mit den Worten:

„... und dieser Fels, das sind unsere Beziehungen!“ Besser kann man gar nicht beschreiben, was die Lebenshilfe in Mondsee ausmacht.

Ein großes DANKE euch allen, die ihr uns so treu unterstützt, mit den vielfältigsten Gaben für unseren Alltag und unsere Feste! DANKE für euer Mittragen und Mitleben der Botschaft von der Gleichwürdig-

keit aller Menschen und vom Himmel, den wir einander schon auf Erden bereiten können.

Die Schriftstellerin Elfriede Gerstl formuliert es so:

*himmel ist das fest geknüpfte netz
ähnlich denkender und fühlender
und das glück ihm anzugehören*

Danke, dass wir als Lebenshilfe im Mondseeland an so einem tragenden Beziehungsnetz mitknüpfen dürfen!

So richtig spürbar wird diese Zugehörigkeit zu einem großen Ganzen immer bei der von uns gestalteten Familienmesse im Advent.

Wir laden euch sehr herzlich ein, am 21. Dezember um 9.30 in der Basilika mit uns zu feiern, und freuen uns auf viele Begegnungen bei der anschließenden Agape!

Natürlich gibt es dort auch die Möglichkeit, noch diverse fair gehandelte und selbstgemachte Kleinigkeiten zu erwerben.

Bis bald!

Belle und das Team der Lebenshilfe in Mondsee



Kinderseite

Die Geburt Jesu

Was die Christen zu Weihnachten feiern, weiß fast jedes Kind: Die Geburt Jesu in Bethlehem, in einem Stall, weil Maria und Josef keinen anderen Platz gefunden haben. Als Erste haben Hirten das neugeborene Kind besucht.



Eine tolle Sache, die wir da feiern. Doch warum ist die Geburt Jesu eine so große Sache? Natürlich, weil sich Menschen immer über die Geburt eines neuen Menschen freuen. So war es bei eurer Geburt und vielleicht habt ihr es auch schon selbst erlebt, bei der Geburt einer Schwester oder eines Bruders.

Doch bei Jesus kommt noch etwas dazu, was es nur bei ihm gibt: Jesus ist nicht irgendein Kind, sondern der Sohn Gottes. Maria ist seine Mutter, doch Josef nicht sein Vater, obwohl er für ihn sorgt. Der Vater Jesu ist Gott, deshalb heißt die Geburt Christi auch Menschwerdung Gottes. Das können wir nicht verstehen, doch was wir verstehen ist, dass Gott die Menschen so sehr liebt, dass er selbst ein Mensch sein möchte.

Und wie war das nun mit der Geburt Jesu? Neun Monate vor der Geburt besuchte ein Engel Maria in Nazareth und sagte ihr, dass sie schwanger wird durch den Heiligen Geist und Mutter des Sohnes Gottes. Maria sagte Ja dazu. Verlobt war sie aber mit Josef. Auch er sagte Ja dazu, sich um Maria und Jesus zu kümmern. Kurz vor der Geburt mussten die beiden nach Bethlehem und dort wurde Jesus geboren.

Findest du die vier Fehler im Bild?

Quelle: Image

Lösung: der Osterhasen, der Ochse hat drei Hörner, die Banane und der Christbaum

Jedes Mal

Jedes Mal, wenn zwei Menschen einander verzeihen,
ist Weihnachten.

Jedes Mal, wenn ihr Verständnis zeigt für andere,
ist Weihnachten.

Jedes Mal, wenn ihr einem Menschen hilft,
ist Weihnachten.

Jedes Mal, wenn ein Kind geboren wird,
ist Weihnachten.

Jedes Mal, wenn ihr einander anseht
mit den Augen des Herzens,
mit einem Lächeln auf den Lippen,
ist Weihnachten.

Denn es ist geboren - die Liebe,
denn es ist geboren - der Friede,
denn es ist geboren - die Gerechtigkeit,
denn es ist geboren - die Hoffnung.
denn es ist geboren - die Freude,
denn es ist geboren - Christus der Herr.

Weihnachtsgedicht aus Brasilien



© Hermenau/DEIKE

Finde die acht Unterschiede!

Einladung

Adventkranzweihe:

Samstag, 29.11.2025, 16:00 Uhr in St. Lorenz, 19:00 Uhr in der Basilika

Nikolausfeier:

Samstag, 6.12.2025, 16:00 Uhr in der Basilika

Kinder-Weihnachtserwartung:

Mittwoch, 24.12.2025 um 15:00 Uhr und 16:00 Uhr in der Basilika

15:45 Uhr in Loibichl und in St. Lorenz

Kinder-Wortgottesfeier:

Sonntag, 1. 2. 2026, 9:30 Uhr im Pfarrsaal (Kasperltheater)

Kindereggnung:

Montag, 2.2.2026, 16:00 Uhr in der Basilika

Weitere Termine für Kinder-Wortgottesfeiern und Familienmessen findest du im Folder Kinderkirche, im Liturgieteil der Pfarrzeitung oder auf der Homepage der Pfarre.

Komm auch du! Auf dein Mitfeiern freuen sich das Seelsorgeteam, das Kinderliturgieteam und das Familienmessteam.

Lettner Christl

Dreikönigsaktion

Sternsingen - für den Frieden und die Gerechtigkeit auf der Welt

Vom 2. bis 5. Jänner 2026 ziehen die Sternsinger durch das Mondseeland.

Sie werden auch an Ihre Türen klopfen, um die weihnachtliche Friedensbotschaft zu verkünden und Ihnen den Segen für das neue Jahr 2026 zu bringen.



Mit den Erlösen daraus werden benachteiligte Menschen in Afrika, Asien und Lateinamerika unterstützt. Als Menschen sind wir eine große Familie, die füreinander und für die Schöpfung verantwortlich ist. Engagieren wir uns, Verantwortung dafür zu übernehmen! Treten wir dafür ein, die Verantwortung für diese gemeinsame Welt, für die Schöpfung

wahrzunehmen!

Denken wir an den Klimawandel

und die dadurch u.a. in Afrika entstandenen Dürren und Hungerkatastrophen, an Kinderarbeit, an religiöse Intoleranz. Wir beten und spenden für den Frieden auf der Welt. Macht mit! Wir laden Kinder, Jugendliche und Erwachsene ein, sich an dieser großartigen Solidaritätsaktion zu beteiligen. Danke an alle, die mit ihrem Engagement und ihren Spenden einen Beitrag zu einer gerechten Welt leisten!

Anmeldung zum Sternsingend bitte so bald wie möglich telefonisch bei Frau Leopoldine Widlroither, Tel. 0664 9653 751 oder per E-Mail an sternsingen@pfarrremondsee.at

Allgemeine Informationen und Online-Spenden (diese sind steuerlich absetzbar) unter www.sternsinger.at

Den Abschluss der Dreikönigsaktion feiern wir mit einem festlichen Gottesdienst am Dienstag, 6. Jänner 2026, um 9.30 Uhr.

Zur Sternsingerjause am Sonntag, 11. Jänner 2026, im Anschluss an den Gottesdienst um 9.30 Uhr, sind alle Mithelper:innen herzlich eingeladen.

Marie-Christin Forestier



Jungschar und Ministranten

Ein kunterbunter Start ins neue Jungschar- und Ministrantenjahr

Mit viel Freude und neuen Gesichtern sind unsere Jungschar und die Ministranten im September unter dem fröhlichen Thema „Zirkus“ in das neue Arbeitsjahr gestartet. Gemeinsam wurde gelacht, gespielt, gebastelt, und natürlich durfte auch eine kleine Zirkusaufführung nicht fehlen! Jongleure, Clowns und Akrobaten sorgten für Staunen und gute Laune – es war ein Nachmittag voller Spaß und Gemeinschaft, der Lust auf viele weitere gemeinsame Stunden machte.

Im Oktober durften wir dann die Familienmesse mitgestalten. Mit großem Einsatz und Begeisterung brachten sich die Kinder und Jugendlichen bei der Vorbereitung und Feier ein – ein schönes Zeichen lebendiger Pfarrgemeinschaft! Im Anschluss lud eine

gemütliche Agape mit Kuchen, Brötchen und Getränken zum Verweilen und Plaudern ein.

Der Reinerlös in Höhe von 648€ kam unserer Ministranten- und Jungscharkasse zugute. Ein herzliches Dankeschön an alle, die durch ihre Spende oder Hilfe zum Gelingen beigetragen haben!



Auch in den kommenden Monaten geht es bunt und lebendig weiter: Unsere Jungscharstunden und Ministrantentreffen finden regelmäßig laut Terminplan statt. Wir freuen uns auf viele gemeinsame Erlebnisse, Spiel, Spaß und eine starke Gemeinschaft!

Text: Alexandra Graf, Fotos: Agnes Eibensteiner



Weihnachtsevangelium

Lesung aus dem Heiligen Evangelium nach Lukas (Lk 2,1-22)

In jenen Tagen erließ Kaiser Augustus den Befehl, alle Bewohner des Reiches in Steuerlisten einzutragen. Dies geschah zum ersten Mal; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen

So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. Als sie dort waren, kam für Maria die Zeit ihrer Niederkunft, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

In jener Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat der Engel des Herrn zu ihnen und der Glanz des Herrn umstrahlte sie. Sie fürchteten sich sehr, der Engel aber sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt.

Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Verherrlicht ist Gott in der Höhe und auf Erden ist Friede bei den Menschen seiner Gnade.



Klosterladen

Weihnachten im Klosterladen

Wenn's draußen leise Flocken schneit,
beginnt bei uns die schönste Zeit.
Im Klosterladen, warm und fein,
lädt Weihnachtszauber herzlich ein.

Hier duftet's – denn wir räuchern gern –
nach Frieden – still, doch gar nicht fern.
Kerzen flackern, Engel wachen,
Geschenke, die viel Freude machen.

Aus Holz geschnitzt – so zart, so rein –
laden dich die Heil'gen ein.
Geschenke, mit viel Lieb gemacht,
für Herz und Heim, in stiller Pracht.

Kommt vorbei, wir freu'n uns sehr,
bei uns ist Weihnacht – mehr und mehr.
Ein kleines Stück vom Himmelsglück –
im Klosterladen kehrt's zurück.



Bei uns gibt's nicht nur schöne Dinge, sondern auch nette Gespräche – wir freuen uns auf euch!

Unsere Öffnungszeiten:

Täglich von 9.00 – 18.00 Uhr
(Jänner/Februar 9.00 -17.00 Uhr)

Auch Sonn- und Feiertage haben wir für Sie geöffnet!

Das Friedenslicht



Das Mitnehmen des ORF-Friedenslichts aus Bethlehem entwickelte zu einem Weihnachtsbrauch, der 1986 im ORF-Landesstudio Oberösterreich in Linz im Zusammenhang mit der ORF-Hilfsaktion „Licht ins Dunkel“ ins Leben gerufen wurde.

Dieses Licht erinnert an die Botschaft vom Weihnachtsfrieden, der bei der Geburt Christi in Bethlehem verkündet wurde, und leuchtet am Heiligen Abend bei Millionen Menschen in aller Welt.

In der Basilika Mondsee brennt das Friedenslicht am 24. Dezember ab 8:00 Uhr.

Katholische Männerbewegung



Auch heuer findet wieder die Aktion „Sei so frei“ statt. Die Sammelsäckchen werden bei den Gottesdiensten am 06. und 07. Dezember ausgeteilt und am 13. und 14. Dezember wieder eingesammelt.

Jeder Beitrag hilft.

Deine Spende gibt Menschen in Ostafrika und Zentralamerika die Chance, ihr Leben nachhaltig zu verbessern. Gemeinsam verändern wir die Welt!



Brunnen schenken Zeit: Zeit, die beim Wasserholen eingespart wird und die sich stattdessen in Zukunftschancen investieren lässt: in Bildung, in Geschäftsideen. Während der Trockenzeiten musste Mwajuma Kirenge früher oft von der Schule zu Hause bleiben, um beim Wasserholen zu helfen.

Der **Besinnungstag** findet am 13. Dezember von 9 Uhr bis 12 Uhr im Pfarrsaal statt. Den Vortrag hält Herr Prälat Johann Holzinger. Er wird zum ersten Lehrschreiben von Papst Leo XIV. referieren. In der Enzyklika „**Dilexi te – Über die Liebe zu den Armen**“ befasst er sich mit Fragen der Armut, des karitativen Handelns der Kirche und den globalen Märkten. Das Dokument ist in Teilen von seinem Vorgänger Papst Franziskus verfasst.

Frank Landgraf

Reise der Pfarrgemeinden Oberwang und Mondsee

ÄGYPTEN

Kairo - Wadi Natrun - Wüstenklöster - Alexandria - Sinai - Moseberg

Termin: 7. - 14. November 2026
Reisebegleitung: Pfarrkurat Thomas Lechner

EINLADUNG
zum kostenlosen
Informationsabend
am Dienstag, 3. Februar 2026
um 19.30 Uhr im Pfarrsaal Mondsee

eiseprogramm mit genauen
eisepreis und Leistungen liegt ab Mitte
Dezember 2025 im Pfarramt auf!

Moser Reisen

Ihre Ansprechpartnerin bei Moser Reisen
Frau Julia Moser | Graben 18, 4010 Linz
Tel. 0732 / 2240-42; julia@moser-reisen.at
www.moser-reisen.at

Spenden



Die Goldhaubengruppe Mondsee mit Obfrau Judith Eidenhammer übergab eine Spende von 3000 Euro an die Pfarrgemeinde für die Dacherneuerung.
Vergelt's Gott dafür!



Ein herzliches Danke an die
Firma Plan & Work
Elektrotechnik GmbH
für eine Spende von 5000 Euro
für die Dacherneuerung!

Vergelt's Gott!

Die Pfarrgemeinde dankt allen
Spendern, die durch ihre
Spende zum Erhalt der Basilika
beitragen!

TAUFEN

Antonia Ricarda Schwarzmann
Ferdinand Kreft
Felix König
Simon Steininger
Leni Pann
Benedikt Luger

Marvin Serfling
Gabriel Koch
Matthias Strobl
Sophie Liv Kirchsteiger
Livia Hiesel
Luisa Magdalena Niklas

Mathilda Staudinger
Maximilian Bernhard Lettner
Rosalie Nußbaumer
Emilia Luisa Artmayer
Greta Anna Egger
Leopold Matthäus Winkler

TRAUUNGEN

Philipp Lettner ○ Rosa Schnaitl
Mario Rubenzer, MA ○ Dr. Nina Rubicz, BSc
Andreas Schwaighofer, geb. Eder ○ Roswitha Schwaighofer

III Bücherei der Pfarre Mondsee, *ich leih' dir was III*

Öffnungszeiten:

Dienstag: 15.00 - 17.30 Uhr
Freitag: 15.00 - 18.00 Uhr
Sonntag: 9.00 - 11.30 Uhr

Kontakt:

Telefon: 0660 6503642
5310 Mondsee, Schlossweg 1
WEB: www.buecherei-mondsee.at



BÜGERMUSIKKAPELLE MONDSEE

Jahresschluss-Konzert

in der Sportmittelschule Mondsee
Montag, 29. Dezember 2025, Beginn 20.00 Uhr

www.musikmondsee.at



Eintritt frei - Freiwillige Spenden erbeten!

Wir beten für unsere Verstorbenen



Franz Schwaighofer
† 2. 9. 2025
im 79. Lebensjahr



Nadine Michaela Rohrmoser
† 9. 9. 2025
im 48. Lebensjahr



Ilse Ebner
† 8. 10. 2025
im 65. Lebensjahr



Theresia Nußbaumer
† 1. 11. 2025
im 94. Lebensjahr



Aloisia Grabner
† 2. 11. 2025
im 76. Lebensjahr



Maria Meindl
† 3. 11. 2025
im 97. Lebensjahr

Sammlung von Sterbebildern im Pfarrarchiv

Im Pfarrarchiv wird derzeit als Ergänzung zu den Sterbmatriken eine Sammlung von Sterbebildern und Todesanzeigen aufgebaut. Sterbebilder enthalten viele, kulturgeschichtlich interessante Details, vor allem aber vielfach ein Foto, wodurch sie über die Sterbmatriken hinausgehen.

Das Material wird in allen Einzelheiten EDV-erfasst und soll auf diese Weise bei Anfragen die langwierige Suche verkürzen und die historische, wissenschaftliche Arbeit erleichtern. Sollten Sie zu dieser Sammlung etwas beitragen können oder auch anderes Material an das Pfarrarchiv abgeben wollen, verständigen Sie bitte das Pfarrsekretariat.

Dr. Leopoldine Swoboda

GOTT SCHUF DIE NATUR
WIR HALTEN SIE SAUBER



 BUCHSCHARTNER
entsorgung

metall-werke. **BAIHOFER**

Aichingerwirt

 Willibald
KOCHEN · WOHNEN · SCHENKEN

Fachgeschäft für Augenoptik

Inhaber:

B. & W. Wimmer

Augenoptikermeister

Konzessionierte Kontaktlinsenoptiker

Hörgeräteakustikmeister



Herzog Odilo-Straße 32 | 5310 Mondsee | Tel. 06232/30 61 | Fax 45 88
office@wimmeroptik.at | www.wimmeroptik.at



GEBÄUDETECHNIK

DACH/WAND



www.graspointner.com

elektro
widlroitheren gmbh

A-5310 Mondsee Hickmanngasse 1
Tel. +43 (0) 6232/22 66 E-Mail: office@elektro-widlroitherat



Rainerstraße 46, 5310 Mondsee
T: +43 (0) 6232 3303
E: office@blumensteininger.com
www.blumensteininger.com

EUROSPAR



FEURHUBER



BUCHSCHARTNER
KANALSERVICE
MONDSEE SICHER | SAUBER | EXAKT

Wir sind bei
Kanalproblemen
jederzeit zur Stelle!

Mühlendorfstraße 58 | 5310 Tiefgraben/Mondsee | +43 (0) 6232-3233 | office@bskanalservice.at | www.bskanalservice.at

www.malerei-lackner.at



5310 Mondsee | Tel.: 06232 - 2551 | office@malerei-lackner.at

 FARBE IST MEHRWERT 

 **VOLKSBANK**
MONDSEE

Metallbearbeitung auf höchstem Niveau

CNC  **BERGER**

Karl Berger
CNC-Maschinenbau GmbH
Am Moos 1 • 5310 Mondsee
T: +43 6232 2431 • F: +43 6232 2431-15
E: office@cnc-berger.at
W: www.cnc-berger.at



Wir organisieren Ihre **24-Stunden Betreuung**
für OÖ, Salzburg und angrenzende Regionen.

Menschlich – Nah – Verlässlich

 06232 22214-0 | www.pflege24mondsee.at



WIR von
EBNER-BAU
erschaffen dein
ZUHAUSE



EBNER BAU
AM MONDSEE
WWW.EBNERBAU.COM

VISUALISIERUNGEN DIE IHR LEBEN BEGLEITEN

*Ein Bild sagt mehr
als tausend Worte!*

MATTHIAS
WINKLER
06232-6654



[www.HOLZIMBILD[®].com](http://WWW.HOLZIMBILD.COM)

SKG'Druck

DRUCKKOMPETENZ AUS OÖ

Was wir drucken,
bleibt.

Im Gedächtnis.
In Händen.
In der Wirkung.

Salzkammergut-Media Ges.m.b.H.
4810 Gmunden · Druckereistraße 4, +43 7612 64235-0
gmunden@skg-druck.at · [www.skg-druck.at](http://WWW.SKG-DRUCK.AT)



**BESTATTUNG
EITERBICHLER**



24 h Dienstleistungen im Trauerfall
Telefon gebührenfrei: 0800-232301

Mondsee · Rainerstraße 48
[www.eiterbichler.at](http://WWW.EITERBICHLER.AT)

Bürozeiten jederzeit nach telefonischer Vereinbarung.